



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

352 (2.8.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-287916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-287916)

Tag

Fünf Mark wöchentlich sparen — und Autofahren

In 16 Monaten laufen die ersten „Kraft-durch-Freude“-Wagen / Die große Sparaktion beginnt

DNB Köln, 1. August.

Aus Anlaß des 75-jährigen Bestehens des Levertusener Werkes der IG-Farben fand am Montagmittag auf dem Gelände der Fabrik in Levertusen ein Betriebsappell statt, der seine besondere Bedeutung dadurch erhielt, daß Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über die Probleme des deutschen Volkswagens sprach und den Beginn der großen Sparaktion verkündete, die es jedem Deutschen ohne Unterschied des Standes und Besitzes ermöglichen wird, diesen Wagen zu erwerben.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley betonte in seiner Rede, daß es für ihn ein eigenartiges und zugleich stolzes Gefühl sei, an diesem Appell teilzunehmen, eigenartig, weil er selbst ja sieben Jahre in diesem Werk tätig gewesen sei und hier eine ganze Reihe von Mitarbeitern wiedersehe, die seinerzeit mit ihm in dieser Stadt für die Idee des Nationalsozialismus kämpften, ein stolzes Gefühl andererseits, da Führer und Partei das erfüllt haben oder die Erfüllung sichern, was er damals in den Jahren des Kampfes hier predigte.

Wir verzichten auf Proletentum

Dr. Ley behandelte dann die Frage des Volkswagens, die ja unter den Leistungen der Organisation „Kraft durch Freude“ eine besondere Rolle spielt. Er wandte sich einleitend gegen die Behauptung, daß das Auto einen Luxus darstelle, der nur für einen bestimmten Teil des Volkes möglich sei.

Er betonte: „Wir wollen ja nicht die Menschen zu Proleten herabziehen, wir wollen, daß es in Deutschland nichts mehr gibt, an dem der deutsche Arbeiter nicht seinen Anteil haben kann! (Stürmischer Beifall.) So wird es schon in einem Jahrzehnt auch keinen schaffenden Menschen in Deutschland mehr geben, der nicht seinen Volkswagen hat oder ihn zum mindesten haben kann, wenn er es will.“

Ende nächsten Jahres geht's los

Unter lebhaftem Beifall begrüßte Dr. Ley den genialen Konstrukteur des Volkswagens, der ebenfalls an diesem Appell teilnahm. Er teilte mit, daß die erste Serie dieses Volkswagens, dieses technischen Wunders, voraussichtlich bereits Ende nächsten Jahres die Fabrik verlassen werde. Nach ihrer Fertigstellung werde die Volkswagenfabrik nicht nur die größte Automobilfabrik, sondern die größte Fabrik der Welt überhaupt sein. Während Ford eine Produktion einer Million Wagen im Jahr habe, würde die Volkswagenfabrik jährlich anderthalb Millionen Wagen herstellen können. Das Unternehmen werde gleichzeitig auch in sozialer Hinsicht eine Musterfabrik darstellen. In Stein gebaut und in Eisen gegossen würden hier all die Gedanken der Berufserziehung und des Siedlungsweffens, der Volksgesundung und der Schönheit der Arbeit verwirklicht, unter

deren Zeichen einmal die ganze deutsche Wirtschaft stehen soll.

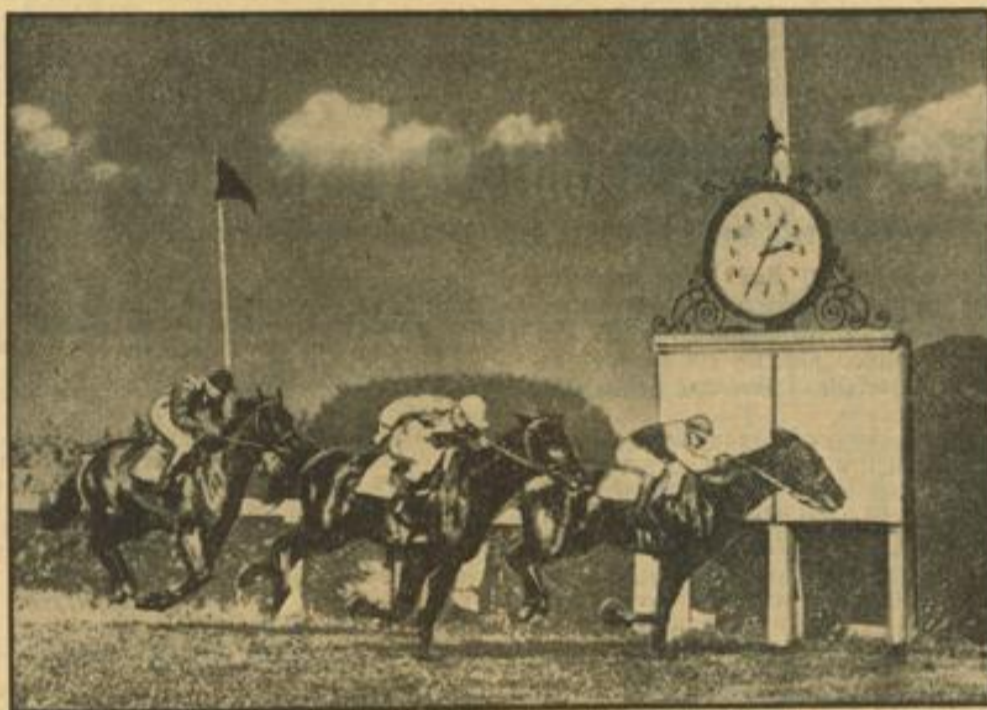
Das ist des Führers Idee

Der Volkswagen ist das ureigenste Werk des Führers. Schon in der Kampfzeit hat sich der Führer mit diesen Gedanken beschäftigt. Und nach der Machtübernahme hat der Führer jedes Jahr bei der Eröffnung der Automobilausstellung den Bau des Volkswagens als ein Hochziel unseres nationalsozialistischen Volkens hingestellt. Aber mit Gedanken und Worten hat es der Führer auch hier nicht genug sein lassen. Im ersten Jahr der Macht erteilte der Führer bereits konkrete Aufträge, begutachtete vorgelegte Konstruktionen, gab selbst Anregungen, besorgte die finanziellen Mittel, mit einem Wort, der Führer arbeitete täglich mit diesem Gedanken.

Und nun ist der Volkswagen wirklich da. Der geniale Konstrukteur und Erfinder Dr. Porsche hat das technische Wunder vollbracht, und der Führer hat alsdann die Deutsche Arbeitsfront mit der gesamten Durchführung — Produktion, Vertrieb, Versicherung, Garagen usw. — beauftragt; dadurch ist nun das Preiswunder erreicht, daß ein richtiges Automobil für 990 Reichsmark dem Volk gegeben werden kann.

Großglöcker eine Kleinigkeit

Den Grundstein zu der größten Fabrik der Welt hat der Führer selbst gelegt. In diesem Jahr noch wird der erste Bauabschnitt, für 450 000 Wagen Jahresproduktion gerechnet, unter Dach sein. Bereits Ende des nächsten Jahres wird mit der laufenden Produktion begonnen. Der Führer gab dem Volkswagen den Namen: „Kraft durch Freude“.



Fransösischer Sieg im „Braunen Band von Deutschland“

Das „Braune Band von Deutschland“, das in München-Kiem zum fünften Male umkämpft wurde, endete mit einem französischen Sieg. Antonym geht nach einem spannenden Endkampf unter A. Tucker vor Vatelior und Blasius durchs Ziel und gewinnt damit den 100 000-Mark-Preis.

Spolicek aber sagte: „Ich herr, Du herr!“

Eine Broschüre der SdP zerstört den Traum vom tschechischen Nationalstaat

DNB Prag, 1. August.

Die Sudetendeutsche Partei hat am Montagabend die am 28. Juli 1938 vom Abgeordneten Ernst Kundt angekündigte Broschüre veröffentlicht. Der erste Teil enthält den Inhalt der am 30. Juni 1938 der SdP vorgelegten Regierungsvorschläge (das sogenannte Nationalitätenstatut) mit vergleichender Gegenüberstellung der bisher für die gleichen Sachgebiete geltenden Rechtsvorschriften. Der zweite Teil enthält eine juristische Kritik dieser Regierungsvorschläge.

Weder der erste noch der zweite Teil bezieht sich auf jene Regierungsvorschläge, die als Vorschläge zur sogenannten „Selbstverwaltung“ bezeichnet werden, da diese Vorschläge noch nicht veröffentlicht und auch noch nicht vollständig endgültig der SdP überreicht worden sind. Die SdP legt Wert auf die Feststellung, daß durch diese Veröffentlichung einer politischen Stellungnahme der Partei in keiner Weise vorgegriffen werden soll.

Da der Hauptteil dieses Nationalitätenstatuts, so heißt es in der Broschüre, in der Übergabe

bereits geltender gesetzlicher Bestimmungen besteht, muß diese Vorlage als ein neuer Versuch angesehen werden, einen Unrechtszustand zu verewigen.

Überblickt man die bisher vorgelegten Bestimmungen des Nationalitätenstatuts, so ergibt sich, daß mit Ausnahme der rechtlich unverbindlichen Verheißung einer Regierungsbotschaft für den nationalen Frieden der ganze Aufbau des Nationalitätenstatuts und die darin enthaltenen Regelungen auch weiter grundsätzlich von dem Gedanken des tschechischen Nationalstatuts ausgehen, das heißt also, das tschechische Volk soll das Staatsvolk bleiben und die übrigen Völker und Volksgruppen nur ein Recht zweiter Ordnung besitzen. Es werden für sie nur Ausnahmebestimmungen beschlossen beziehungsweise vorhandene Ausnahmebestimmungen da und dort etwas erweitert. Dies ist mit dem Grundsatz der Gleichberechtigung sowohl der Staatsbürger als auch der Völker und Volksgruppen natürlich vollkommen unvereinbar.

Praktische Bedeutung kann jedoch der Gleichheitsgrundsatz nur haben, wenn a) die ihm widersprechenden Gesetze und Verordnungen sofort aufgehoben, b) die Erlasse und Befehle der Behörden zurückgenommen werden und c) für eine wirkliche, dem Gleichheitsgrundsatz entsprechende Handhabung der Amtsgewalt der staatlichen Organe gesorgt wird.

Die wahre rechtliche und politische Gleichheit kann in einem Vielvölkerstaat wie der Tschechoslowakei nur hergestellt werden, wenn nicht nur die Gleichheit der einzelnen Staatsbürger, sondern auch die Gleichheit der Völker und Volksgruppen verfassungsmäßig garantiert und faktisch geachtet wird.

In Kürze

Reisende, die aus Suijwan nach Peiping zurückkehrten, berichteten, daß sie am Sonntag Sowjettruppen mit einer Kolonne von 300 Panzerwagen beobachtet hätten, die an der Grenze der Inneren Mongolei etwa eine Tagereise von Kwei-Swan zusammengezogen waren.

Japanische Marineflugzeuge haben am 31. Juli trotz stürmischen Wetters erfolgreich ein schwieriges Unternehmen durchgeführt. Sie besetzten drei chinesische Kanonenboote und mehr als ein Duzend chinesische Munitionsschuppen froschmündig von Kuangiang mit Bomben. Die drei chinesischen Kanonenboote wurden in Brand gesetzt und sanken. Die Schuppen gingen in kurzer Zeit brennend unter.

Während in Rangun, der Hauptstadt Burmas, verhältnismäßige Ruhe herrscht, treffen neue Unruhemeldungen aus der alten Hauptstadt Mandalay und aus der Stadt Insein ein. Wie es heißt, mußten Truppen und Polizei auch am Montag wieder von der Waffe Gebrauch machen, um Rangun von zerstören. Die Zahl der seit vergangener Donnerstags festgestellten Toten und Verletzten wird mit 64 bzw. 430 angegeben.



Japan baut Unterseeboote für Siam

In Bangkok trafen kürzlich vier U-Boote ein, die im Auftrage der siamesischen Regierung von japanischen Schiffswerften gebaut worden waren. Prinz Aditya von Siam nahm die feierliche Schiffstaufe vor, von der unser Bild berichtet. (Associated-Press-M)

Sechs schwere tschechische Vergehen

Was hat den nationalen Frieden bisher gestört? — so fragt die Broschüre.

1. Die rücksichtslose Ausnutzung des Mehrheitsprinzips im Parlament durch das tschechische Volk zu rein tschechischen Machtzwecken.
2. Die Ausübung der Regierungsgewalt im Sinne der Herstellung eines tschechischen Nationalstaates.
3. Die Besetzung sämtlicher staatlicher Machtpositionen durch Angehörige des tschechischen Volkes.
4. Der Mißbrauch der Hoheitsgewalt des Staates in jeder Form zugunsten der Förderung des tschechischen Volkes und der Zurückdrängung der übrigen Völker und Volksgruppen auf jedem Lebensgebiet.
5. Die Vorrangstellung des tschechischen Volkes und seiner Sprache im Staat und die mittelbare und unmittelbare Förderung seines

Expansionsdranges selbst mit Mitteln der Entnationalisierung.

6. Die Führung der Politik des Staates unter Mißachtung der nationalen Verbundenheit seiner Volksgruppen mit ihren Muttervölkern.

Wenn daher der Staat zur Erfüllung seiner übernationalen Aufgaben befähigt werden soll, dann müssen seine Organe und Einrichtungen dieser Zielsetzung gemäß ausgerichtet und umgestaltet werden. Dies erfordert die verfassungsrechtliche Anerkennung der Völker und Volksgruppen als der konstituierenden Elemente des Staates und die verfassungsmäßige Festlegung ihres Anteils an der Führung und Gestaltung des Staates nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung — d. h. die Bewirkung des bekannten Ausspruches Publicus (eines bekannten tschechisch-nationalen Vorkämpfers aus der Zeit Metternichs und Bachs): „Ich herr, Du herr“.

Jünger der sudetendeutschen Männer und Frauen, von allen denen, die am Wege stehen, herzlich begrüßt...

Italiens energisches Halt

Fortsetzung von Seite 1

Deutschland und Oesterreich nach Italien emigrierten Juden auf 50.000 bis 60.000, wovon 7000 in Rom und Umgebung leben sollen...

geradewegs auf unser Ziel losgehen. Und auch die Keuscherung des Parteisekretärs Minister Starace: Die Juden haben in jeder Nation den Generalfstab des Anti-Faschismus gebildet...

Gaulleiter und Oberpräsident Josef Wagner hat im Anschluß an die große Siegerehrung auf der Friesenwiefe in einer prächtigen Ansprache schöne Worte des Dankes...

Die Londoner Schweißten erbärmlich

Ferienbeginn in England mit fünf Hitzschlägen

DNB London, 1. August. Wie alljährlich begann in England die Hauptferienzeit am 1. August mit einem Bankfeiertag...

neben dem Zoo der große Vergnügungspark im Norden Londons, Hampstead, auf dem inmitten einer waldigen Umgebung alles, was man an Nummelplatzvergnügen kennt...

Damit wurde dem Reichsportführer für seine so unermüdete und mit seinem Gefühl durchgeführte Arbeit verdientes Lob gezollt...

Es wird eines der größten Verdienste des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen bleiben, daß er dieses volkstümlich so bedeutsame Fest in so gehaltvoller Weise ausgerichtet hat...

Turnsportlich gesehen brachte dieses Fest noch einen weiteren schönen Zusammenklang zweier Auffassungen, aber wie manche meinen, zweier Gegensätze...

seiner ganzen Gestaltung Breitenarbeit und Spitzenleistung zugleich. Die Mannschaft und der Spitzenkämpfer, beide feierten Triumphe in der Erreichung von Höchstleistungen...

Und doch war es die Einzelleistung, die wieder einen Rekord aufstellte. Einen Rekord an Gemeinschaftsgeist, dem wir es zu

verdanken haben, daß Breslau so groß und herrlich geworden ist. Jeder einzelne der Hunderttausende hat seinen Teil dazu beigetragen...

Morgen und übermorgen noch werden die Jünger der Heimkehrer durch die deutschen Gasse fahren. Schlesien und Breslau sind dann wieder in den Alltag zurückgeführt...

Der politische Tag

Wie soll ein Arbeiter von seinem Lohn 900 Mark ausbringen können, um in den Besitz des Volkswagens zu gelangen? Die Frage der Finanzierung des Volkswagens hat viele bewegt...

Ein Anlaß... In 16... Reichsorg... Wir verj... Ende näch... Unter... der ebenfall... teilte mit... schließlich be... die Fabrik... Herstellungs... nicht nur d... die größ... sein. Wäh... Million W... Volkswagen... men werde... Hinsicht... Stein geba... hier all die... des Siedlun... der Schön...

Häberlein Erben

Von Maria Heil de Brentani In dem kleinen Garten hinter dem altertümlichen Hause mit dem veränderten Zielenwappen über dem Tore tanzten Hemden und Hosen im Winde...

Kontor, es ist mir — zu einsam — und du hast ja — doch wieder — einen Knick gemacht — Frau Häberlein! Bist doch — saa Rädde mehr, gelt? Just in diesem Augenblicke begannen die Fräulein draußen zu schlagen...

ihn und für dieses Haus und für die Wirtin auf dem Meere und für alle Zukunft hütet. Der Alte hat die Augen geschlossen, sein Atem geht schwer, und die Lippen wollen wieder Worte formen...

100000 im Haus der Deutschen Kunst

Ein Drittel der ausgestellten Werke verkauft Die „Große Deutsche Kunstausstellung 1938“ im Haus der Deutschen Kunst, in der eine Auslese von nahezu 1200 Werken zeitgenössischer deutscher Malerei, Graphik und Bildhauerei gezeigt wird...

Japan In Bangkok die im Au von japani waren. Pri liche Schiff richtet.

Tag

Fünf Mark wöchentlich sparen — und Autofahren

In 16 Monaten laufen die ersten „Kraft-durch-Freude“-Wagen / Die große Sparaktion beginnt

DNB Köln, 1. August.

Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Levertzener Werkes der VW-Farben fand am Montagmittag auf dem Gelände der Fabrik in Levertzen ein Betriebsappell statt, der seine besondere Bedeutung dadurch erhielt, daß Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über die Probleme des deutschen Volkswagens sprach und den Beginn der großen Sparaktion verkündete, die es jedem Deutschen ohne Unterschied des Standes und Besitzes ermöglichen wird, diesen Wagen zu erwerben.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley betonte in seiner Rede, daß es für ihn ein eigenartiges und zugleich stolzes Gefühl sei, an diesem Appell teilzunehmen, eigenartig, weil er selbst in diesen Jahren in diesem Werk tätig gewesen sei und hier eine ganze Reihe von Widerständen wiedererlebe, die seinerzeit mit ihm in dieser Stadt für die Idee des Nationalsozialismus kämpften, ein stolzes Gefühl andererseits, da Führer und Partei das erfüllt haben oder die Erfüllung sichern, was er damals in den Jahren des Kampfes hier predigte.

Wir verzichten auf Proletentum

Dr. Ley behandelte dann die Frage des Volkswagens, die ja unter den Leistungen der Organisation „Kraft durch Freude“ eine besondere Rolle spielt. Er wandte sich einleitend gegen die Behauptung, daß das Auto einen Luxus darstelle, der nur für einen bestimmten Teil des Volkes möglich sei.

Er betonte: „Wir wollen ja nicht die Menschen zu Proleten herabziehen, wir wollen, daß es in Deutschland nichts mehr gibt, an dem der deutsche Arbeiter nicht seinen Anteil haben kann! (Stürmischer Beifall.) So wird es schon in einem Jahrzehnt auch keinen schaffenden Menschen in Deutschland mehr geben, der nicht seinen Volkswagen hat oder ihn zum mindesten haben kann, wenn er es will.“

Ende nächsten Jahres geht's los

Unter lebhaftem Beifall begrüßte Dr. Ley den genialen Konstrukteur des Volkswagens, der ebenfalls an diesem Appell teilnahm. Er teilte mit, daß die erste Serie dieses Volkswagens, dieses technischen Wunders, voraussichtlich bereits Ende nächsten Jahres die Fabrik verlassen werde. Nach ihrer Fertigstellung werde die Volkswagenfabrik nicht nur die größte Automobilfabrik, sondern die größte Fabrik der Welt überhaupt sein. Während Ford eine Produktion einer Million Wagen im Jahr habe, würde die Volkswagenfabrik jährlich anderthalb Millionen Wagen herstellen können. Das Unternehmen werde gleichzeitig auch in sozialer Hinsicht eine Musterfabrik darstellen. In Stein gebaut und in Eisen gegossen würden hier all die Gedanken der Berufszerziehung und des Siedlungswesens, der Volksgesundheit und der Schönheit der Arbeit verwirklicht, unter

deren Zeichen einmal die ganze deutsche Wirtschaft stehen soll.

Das ist des Führers Idee

Der Volkswagen ist das ureigenste Werk des Führers. Schon in der Kampfzeit hat sich der Führer mit diesen Gedanken beschäftigt. Und nach der Machtübernahme hat der Führer jedes Jahr bei der Eröffnung der Automobilausstellung den Bau des Volkswagens als ein Hochziel unseres nationalsozialistischen Bollens hingestellt. Aber mit Gedanken und Worten hat es der Führer auch hier nicht genug sein lassen. Im ersten Jahr der Macht erteilte der Führer bereits konkrete Aufträge, begutachtete vorgelegte Konstruktionen, gab selbst Anregungen, besorgte die finanziellen Mittel, mit einem Wort, der Führer arbeitete täglich mit diesem seinem Gedanken.

Und nun ist der Volkswagen wirklich da. Der geniale Konstrukteur und Erfinder Dr. Porsche hat das technische Wunder vollbracht, und der Führer hat alsdann die Deutsche Arbeitsfront mit der gesamten Durchführung — Produktion, Vertrieb, Versicherung, Garagen usw. — beauftragt; dadurch ist nun das Preiswunder erreicht, daß ein richtiges Automobil für 990 Reichsmark dem Volk gegeben werden kann.

Großglöcker eine Kleinigkeit

Den Grundstein zu der größten Fabrik der Welt hat der Führer selbst gelegt. In diesem Jahr noch wird der erste Bauabschnitt, für 450 000 Wagen Jahresproduktion gerechnet, unter Dach sein. Bereits Ende des nächsten Jahres wird mit der laufenden Produktion begonnen. Der Führer gab dem Volkswagen den Namen: „Kraft durch Freude“.

Der Volkswagen ist mit einer Dauergeschwindigkeit von 100 Kilometer pro Stunde auf Autobahnen und verbraucht sechs Liter Benzin für diese Strecke. Der Motor ist luftgekühlt, und der Volkswagen hat, das dürfte seine schönste Eigenschaft sein, für eine ganze Familie mit vier bis fünf Kindern Platz. Der Volkswagen steigt sehr gut. Ohne Unterbrechung wurde der Großglöcker mit einer Fahrgeschwindigkeit von 36 Kilometer spielend genommen. Der Volkswagen wird seit anderthalb Jahren in 30 Exemplaren erprobt. Alle 30 Wagen haben mehr als 100 000 Kilometer ohne nennenswerte Reparaturen durchgehalten.

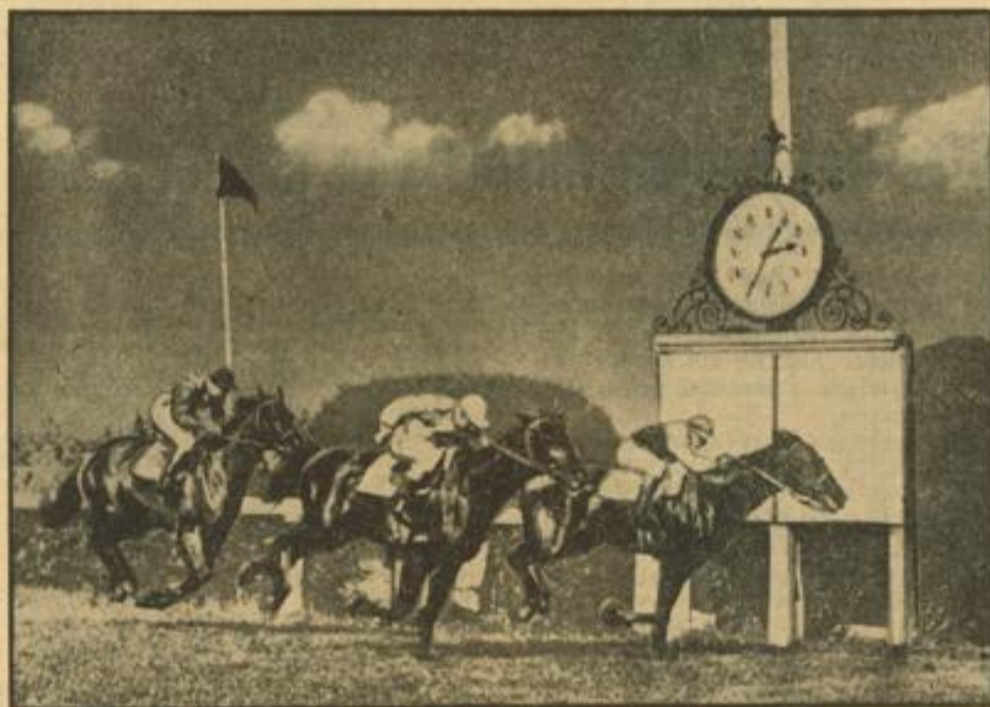
So ist mit nationalsozialistischer Entschlossenheit und Gründlichkeit und in gewohntem nationalsozialistischem Tempo ein Werk in Angriff genommen, das zu den größten Sozialwerten aller Zeiten und Länder gehören wird.

Ab 1. August beginnt die große Sparaktion für den Volkswagen „Kraft durch Freude“. Hiermit verkündet ich folgende Bedingungen, unter denen sich der Schaffende ein Automobil kaufen kann:

1. Jeder Deutsche ohne Unterschied der Klassen, des Standes und des Besitzes kann Käufer des Volkswagens werden.
2. Die niedrige Sparrate einschließlich Versicherung beträgt pro Woche fünf Reichsmark. Die regelmäßige Einzahlung dieser Sparrate garantiert nach einer noch festzusetzenden Zeit den Erwerb eines Volkswagens. Diese Zeitspanne wird bei Beginn der Produktion festgesetzt.
3. Die Anmeldung zur Sparaktion des Volkswagens geschieht bei allen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und „Kraft durch Freude“, bei denen weitere Einzelheiten zu erfahren sind. Die Betriebe können Sammelbestellungen ausgeben.

Möge damit ein Werk starten, dessen Ausmaße wir erst ahnen, von dem wir aber wissen, daß es das deutsche Volk in seiner Entwicklung einen weiteren gewaltigen Schritt nach vorne bringt.

Jedem schaffenden Deutschen seinen Volkswagen, das sei unser Ziel! Wir wollen und werden es erreichen! Heißt alle mit, das sei unser Dank an den Führer.“



Französischer Sieg im „Braunen Band von Deutschland“

Das „Braune Band von Deutschland“, das in München-Riem zum fünften Male umkämpft wurde, endete mit einem französischen Sieg. Antonym geht nach einem spannenden Endkampf unter A. Tucker vor Vatelot und Blasius durchs Ziel und gewinnt damit den 100 000-Mark-Preis.

Hasplicek aber sagte: „Ich herr, Du herr!“

Eine Broschüre der SdP zerstört den Traum vom tschechischen Nationalstaat

DNB Prag, 1. August.

Die Sudetendeutsche Partei hat am Montagabend die am 24. Juli 1938 vom Abgeordneten Ernst Kundt angekündigte Broschüre veröffentlicht. Der erste Teil enthält den Inhalt der am 30. Juni 1938 der SdP vorgelegten Regierungsvorschläge (das sogenannte Nationalitätenstatut) mit vergleichender Gegenüberstellung der bisher für die gleichen Sachgebiete geltenden Rechtsvorschriften. Der zweite Teil enthält eine juristische Kritik dieser Regierungsvorschläge.

Weder der erste noch der zweite Teil bezieht sich auf jene Regierungsvorschläge, die als Vorschläge zur sogenannten „Selbstverwaltung“ bezeichnet werden, da diese Vorschläge noch nicht veröffentlicht und auch noch nicht vollständig und endgültig der SdP überreicht worden sind. Die SdP legt Wert auf die Feststellung, daß durch diese Veröffentlichung einer politischen Stellungnahme der Partei in keiner Weise vorgegriffen werden soll.

Da der Hauptteil dieses Nationalitätenstatuts, so heißt es in der Broschüre, in der Wiedergabe

bereits geltender gesetzlicher Bestimmungen besteht, muß diese Vorlage als ein neuer Versuch angesehen werden, einen Unrechtszustand zu verewigen.

Ueberblickt man die bisher vorgelegten Bestimmungen des Nationalitätenstatuts, so ergibt sich, daß mit Ausnahme der rechtlich unverbindlichen Verheißung einer Regierungsobhut für den nationalen Frieden der ganze Aufbau des Nationalitätenstatuts und die darin enthaltenen Regelungen auch weiter grundsätzlich von dem Gedanken des tschechischen Nationalitätsausgehens ausgehen, das heißt also, das tschechische Volk soll das Staatsvolk bleiben und die übrigen Völker und Volksgruppen nur ein Recht zweiter Ordnung besitzen. Es werden für sie nur Ausnahmebestimmungen beschlossen beziehungsweise vorhandene Ausnahmebestimmungen da und dort etwas erweitert. Dies ist mit dem Grundsatz der Gleichberechtigung sowohl der Staatsbürger als auch der Völker und Volksgruppen natürlich vollkommen unvereinbar.

Praktische Bedeutung kann jedoch der Gleichheitsgrundsatz nur haben, wenn a) die ihm widersprechenden Gesetze und Verordnungen sofort aufgehoben, b) die Erlasse und Weisungen der Behörden zurückgenommen werden und c) für eine wirkliche, dem Gleichheitsgrundsatz entsprechende Handhabung der Amtsgewalt der staatlichen Organe gesorgt wird.

Die wahre rechtliche und politische Gleichheit kann in einem Vielvölkerstaat wie der Tschechoslowakei nur hergestellt werden, wenn nicht nur die Gleichheit der einzelnen Staatsbürger, sondern auch die Gleichheit der Völker und Volksgruppen verfassungsmäßig garantiert und faktisch geachtet wird.

In Kürze

Reisende, die aus Suijuean nach Peiping zurückkehrten, berichteten, daß sie am Sonntag Sowjettruppen mit einer Kolonne von 300 Panzerwagen beobachtet hätten, die an der Grenze der Inneren Mongolei etwa eine Tagereise von Kwei-Swan zusammengezogen waren.

Japanische Marineflugzeuge haben am 31. Juli trotz stürmischen Wetters erfolgreich ein schwieriges Unternehmen durchgeführt. Sie belegten drei chinesische Kanonenboote und mehr als ein Dutzend chinesische Munitionsboote stromaufwärts von Kuan-Kiang mit Bomben. Die Schiffe gingen in kurzer Zeit brennend unter.

Während in Kungun, der Hauptstadt Burma, verhältnismäßige Ruhe herrscht, treffen neue Unruhemeldungen aus der alten Hauptstadt Mandalay und aus der Stadt Insein ein. Wie es heißt, mühten Truppen und Polizei auch am Montag wieder von der Waffe Gebrauch zu machen, um Kundgeber zu streuen. Die Zahl der seit vergangenerm Donnerstag festgestellten Toten und Verletzten wird mit 64 bzw. 420 angegeben.



Japan baut Unterseeboote für Siam

In Bangkok trafen kürzlich vier U-Boote ein, die im Auftrage der siamesischen Regierung von japanischen Schiffswerften gebaut worden waren. Prinz Aditya von Siam nahm die feierliche Schiffsstaufe vor, von der unser Bild berichtet. (Associated-Press-M)

Sechs schwere tschechische Vergehen

Was hat den nationalen Frieden bisher gestört? — so fragt die Broschüre.

1. Die rücksichtslose Ausnutzung des Mehrheitsprinzips im Parlament durch das tschechische Volk zu rein tschechischen Machtzwecken.
2. Die Ausübung der Regierungsgewalt im Sinne der Herstellung eines tschechischen Nationalstaates.
3. Die Befehung sämtlicher staatlicher Machtpositionen durch Angehörige des tschechischen Volkes.
4. Der Mißbrauch der Hoheitsgewalt des Staates in jeder Form zugunsten der Förderung des tschechischen Volkes und der Zurückdrängung der übrigen Völker und Volksgruppen auf jedem Lebensgebiet.
5. Die Vorrangstellung des tschechischen Volkes und seiner Sprache im Staat und die mittelbare und unmittelbare Förderung seines

Expansionsdranges selbst mit Mitteln der Internationalisierung.

6. Die Führung der Politik des Staates unter Mißachtung der nationalen Verbundenheit seiner Volksgruppen mit ihren Muttervölkern.

Wenn daher der Staat zur Erfüllung seiner übernationalen Aufgaben befähigt werden soll, dann müssen seine Organe und Einrichtungen dieser Zielsetzung gemäß ausgerichtet und umgestaltet werden. Dies erfordert die verfassungsrechtliche Anerkennung der Völker und Volksgruppen als der konstituierenden Elemente des Staates und die verfassungsmäßige Festlegung ihres Anteils an der Führung und Gestaltung des Staates nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung — d. h. die Verwirklichung des bekannten Ausspruchs Hasplicek (eines bekannten tschechisch-nationalen Kämpfers aus der Zeit Metternichs und Bachs): „Ich herr, Du herr“.

Da wird sogar im Auto abgekocht . . .

Raus den Juli-Dienstberichten der Bergwacht, Abteilung Schwarzwald

Karlsruhe, 1. Aug. Wie überall in der Welt, sind auch in unserem Schwarzwald verschiedene Gattungen am Werke. Gute und schlimme. In beide Arten teilen sich Natur und Mensch. Die Natur schickt Witterungsunbilden, Gefahr im Kleckereis, Sturzflüsse als Fallgruben für Fuß und Rad. Der Mensch setzt seinen Trumf darauf durch Fahrzeugverkehr, durch Wagnis an Dingen, denen seine Kräfte nicht gewachsen, Wanderunsitten, Verunehrung und Gewalttat am Leben der Natur. Das sind von den Geistern älter Sorte.

Zum Glück sind die guten in der Ueberzahl. Das Erlebnis, die Freude, Mühsed zum Ursprung alles Seins: zur mütterlichen Erde. Und so noch viele. — Zwischen beiden, als Mittler, Betreuer, Helfer, steht der Bergwachtmann. Die Natur, die Heimatberge sind ihm alles: Haus, Hof, Herd. In seiner Familie zählt alles, was irgendwo und irgendwo in Not, Jede freie Stunde ist er draußen. Und immer da, wo er nötig ist. Auch er gehört zu des Schwarzwalds guten Geistern. Selten bringt sein kleines Defektorium noch aus. Da bricht es in der Zeitung: „Abkurz. Fahrzeugzusammenstoß. Den Schwerverletzten ins Krankenhaus gebracht.“ Daß der Bergwachtmann der erste Helfer war, steht gewöhnlich nicht dabei. Deshalb fällt aus dem letzten Gemäuer seines Dienstausbilds kein Stein. Er tut das nächstmal genau so freundlich keine Pflicht. Er blüht genau so willig seinem Nebenmenschen, wie Tier und Pflanze, ja dem vermeintlich toten Stein.

Am 3. Juli in der Straßenspurbe Horngründe-Mummelsee. Ein Student wird 10 Meter weit vom Fahrrad in den Wald hineingeworfen. Schädelbruch. Die Bergwacht hob ihn auf, verband ihn schulgerecht in ihrer Rettungshütte und sorgte für den Abtransport ins Krankenhaus. — Am 10. Juli in Sasbachwalden. Zusammenstoß. Nachsahendes Mädchen schwer verletzt. Wer leitete die erste Hilfe? So einwandfrei, daß der Arzt nur feststellen konnte: „Alles in Ordnung!“. Der Bergwachtmann. — Am 17. Juli beim Mummelsee. Motorrad-Kleinwagen. Ein Ehepaar kopfüber auf die Bahrbahn gestürzt. Sehr schwerer Fall. Wieder sofortige und sachgemäße Bergwachthilfe. Sie konnte leider nicht verhindern, daß der Mann inzwischen seiner Verletzung erliegen mußte.

Aus dem ganzen Schwarzwald, hauptsächlich aus dem mittleren, wird von unheimlichem Pflanzenraub berichtet. Autos und Motorräder tragen oft bündelweise abgerissene Pflanzen und Wildlingsblumen. Darunter so wasserhaltige (Kügelblut), daß ein Heimbringen gar nicht möglich ist, weil sie nach ganz kurzer Zeit verwelken. Wenn das Vorkommen der charakteristischen Schwarzwaldblume des roten Fingerhuts dank der Fürsorge der Bergwacht auch wieder häufiger geworden ist, so ist doppelt Aufmerksamkeit gegen neuerliche Ausrottungsgefahr geboten. Das Reichsnaturdenkmal heißt Pflanzenraub unter schwere Strafe. Die Bergwacht wird durch scharfes Zusehen die heimische Pflanzenwelt zu schützen wollen!

Aus Gebiet der erhöhten Waldbrandgefahr gehört das Verhalten mancher Autofahrer abseits der Verkehrsstraßen und Parkplätze im freien Wald und auf verbotenen Wegen. Da wird im Auto abgekocht, und, ohne an die doppelte Gefahr zu denken, freut man sich, dem Gefährten ein Schnupfen zu schlagen. Der warnende Bergwachtmann bekommt etwas von „Hausrecht“ zu hören. Oder man hat an schönem Plätzchen vor seinem Wohnort ein Auto und läßt sich die Zigarette oder Zigarette schmecken. Das sei „genau so berechtigt, wie in der Stille“. „Man“ wird lernen müssen, daß man im Territorium ist. Die erneut verschärfte Strafen für die Gefährdung des Volksgutes sind mit Recht drastisch.

Das sind nur einige aus der Vielzahl der Fälle, welche die bei der Abteilung Schwarz-

wald der Deutschen Bergwacht eingehenden Berichte melden. Sie blüht, blüht und warnt, wo und soweit sie kann. Aber sie weiß auch zuzubedenken. Sie hat ihre Augen überall und ihre Leute sind ständig unterwegs.

Das Sommerfest in Ivesheim

Ivesheim, 1. Aug. Das festesfreudige Ivesdorf stand am Wochenende wieder im Zeichen eines großen Volksfestes, das in üblicher Weise Tausende von Besuchern anzog. Das Programm des Samstagabends war wieder große Klasse; es wurden Darbietungen gegeben, die sonst nur im Großstadtkontext zu sehen sind. Als Aufwäger locht Heini Handschumacher, der leider vom Nationaltheater Mannheim scheidende Komiker, einen tapferen Kampf mit der verjagenden Lautsprecheranlage aus; aber Leute wie er, wissen sich zu helfen: Heini führte Pantomimen vor, die einfach zum Anlachen waren und dementsprechenden Beifall fanden. Im übrigen sagte er nach Möglichkeit an, was kommen sollte, und das war nicht wenig. Daraus und Mischzeiten Combospiele, die in verblüffender Fertigkeit im Messerwerfen und Schießen abspielten. Zwei Kennos jonglierten mit Reifen, Bällen und Keulen, die drei Simon bewiesen, daß Kraftleistungen sich auf recht elegante Weise durchführen lassen, und dann war da noch eine Tanzgruppe, bei der besonders die Kostümtänze der Allerkleinsten viel

Wer hat keinen Ausweis in der Tasche?

Jeder Volksgenosse muß sich nach den geltenden Bestimmungen ausweisen können

Mannheim, 1. Aug. Aus gegebenem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß nach dem Gesetz von 1887 Reichsangehörige und Ausländer verpflichtet sind, sich auf amtliches Erfordern — jederzeit — über ihre Person genügend auszuweisen.

Reichsangehörige über 15 Jahre kommen dieser Ausweispflicht zweckmäßig durch Vorzeigen irgendeines gültigen amtlichen Lichtbildausweises nach, da sie andernfalls Gefahr laufen, bis zur Feststellung ihrer Person polizeilich festgehalten zu werden. Für Ausländer ist diese Ausweispflicht durch die Passverordnung von 1919 zum Passzwang erweitert worden, d. h. alle Ausländer müssen beim Aufenthalt im Reichsgebiet, wenn sie sich nicht nach der Passverordnung von 1923 strafbar machen wollen, einen gültigen Heimatpaß oder einen nach deutschem Recht anerkannten Paß bei sich führen. Diese Bestimmungen gelten insbesondere auch für Personen, die aus dem übrigen Reichsgebiet in das Sperrgebiet im Westen des Reiches reisen. Das Sperrgebiet im Westen des Reiches umfaßt:

- A) das gesamte linksrheinische Gebiet, B) das Land Baden mit Ausnahme der Amtsbezirke Tauberbischofsheim, Buchen, Adelsheim, Neuland, Pflundersheim und Ueberlingen, C) ferner 1. in Preußen die Kreise Hanau und Gehlhausen sowie den Kreis Hochheim (Hohenzollern), 2. in Hessen die Kreise Offenbach (Main), Darmstadt, Groß Gerau-Dieburg, Bensheim, Heppenheim, Erbach, Müdingen und Schotten, 3. in Bayern die Bezirke Aschaffenburg, Alzenau, Obernburg, Miltenberg und Marttheidenfeld, 4. in Württemberg die Kreise Neckarulm, Heilbronn, Brackenheim, Maulbronn, Vöhringen, Marbach, Waihingen (Enz), Ludwigsburg, Stuttgart, Leonberg, Böblingen, Calw, Nagold, Kreudenstadt, Forst, Sulz, Oberndorf und Kottweil.

Verordnung über Aufenthaltsverbot aktiver ausländischer Wehrmachtangehöriger.

Im Reichsgesetzblatt Teil 1 erscheint in Kürze eine Verordnung über das Verbot des Aufenthaltes aktiver Angehöriger einer ausländischen Wehrmacht in den Sperrgebieten. Nach dieser

bestimmt wurden. Der künstlerische Höhepunkt des Abends war unbestritten der Stadtball von Bob Weil. Die Stadtkapelle Ladenburg untermalte in gewohnter Weise die einzelnen Darbietungen und füllte die Pausen aus. Der Sonntag brachte natürlich einen Massenbesuch, drängte doch bei der tropischen Hitze alles nach frischen Quellen.

Drei schwere Unfälle im Schwarzwald

Neustadt, 1. Aug. Der junge Seehofbauer am Titisee, der einem Gast den Kraftwagen aus der Scheuer ziehen wollte, wurde von dem ins Rollen gekommenen Wagen an eine Wand gedrückt und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb. — Der 65 Jahre alte Martin Stöhr, der beim Postamt Friedweiler beschäftigt war, wurde, als er ohne ein Zeichen zu geben, in eine Nebenstraße bei Holzbrunn einbog, von einem Kraftwagen überfahren und mußte mit schweren Verletzungen ins Neustädter Krankenhaus eingeliefert werden. — Ein dritter Unfall ereignete sich am Eiseingang von Hörschwand, wo sich ein Kraftwagen aus bisher unbekannter Ursache überschlug. Der Fahrer wurde aus dem Wagen geschleudert, erlitt aber glücklicherweise nur leichte Verletzungen.

Im Rhein ertrunken

Baden-Baden, 1. Aug. Sonntagvormittag ertrank im Rhein zwischen Iffezheim und Hügelsheim ein in Baden-Baden beschäftigter Verkäufer. Ein Paddelbootfahrer versuchte, ihm zu Hilfe zu kommen, doch ging der Verunglückte, als der Paddelbootfahrer auf 20 Meter heran- gekommen war, in den Fluten unter.

Letzte badische Meldungen

Auf schiefer Ebene

Pforzheim, 1. Aug. Die 19-jährige Erna B. aus Karlsruhe war ein leichtlebiger Mädchen. Ihr Gehalt reichte nicht aus. Doch allabendlich besuchte sie Lokale und Tanzvergnügen, amüsierte sich bis spät in die Nacht. So kam es, daß die Gelbfärbung ihres Chefs eine besondere Anziehungskraft auf sie ausübte. Mit Hilfe eines Nachschlüssels entwendete sie nach und nach einen Betrag von 30 bis 60 Mark, den sie verjubelte. Außerdem stahl sie noch Geldbeträge bei Bekannten. Der Einzelrichter des Amtsgerichts Pforzheim verurteilte das früh auf Abwege geratene Mädchen zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Im Freibad einem Herzschlag erlegen

Pforzheim, 1. Aug. In dem Nagold-Freibad bei Pforzheim wurde ein Mädchen von 20 Jahren von ihrer Schwester vermißt. Der Bademeister konnte nach einiger Zeit die Verunglückte aus dem Wasser ziehen. Leider blieben die Wiederbelebungsversuche ergebnislos, da das Mädchen einem Herzschlag erlegen ist.

Ein unhöflicher Dieb

Lahr (Baden), 1. Aug. Die in süßen Träumen liegende junge Wirtin des Gasthofes „Zum Löwen“ wurde durch ein Geräusch wach und sah einen Mann, der sich am Nachtschloß zu schaffen machte. Erbrochen fuhr die Ueber- raschte auf. Der auch seinerseits überraschte Dieb (ein etwa zwanzigjähriger Bursche) reagierte darauf unhöflich mit mehreren Schlägen ins Gesicht der Schlafenden und gab dann Herfengeld.

Kleine Diernheimer Nachrichten

Nebengebäude abgebrannt. Am Sonntagmorgen wurde die freiwillige Feuerwehr durch die Brandstiftung gerufen, es brannte das Nebengebäude von Heibel am Kirchenweg. Das ganze Gebäude stand in hellen Flammen, die durch Stroh- und Gewürze genährt wurden. Alle Vorräte mit elf Fuhren sind dabei verbrannt, das Gebäude wurde bis auf die Grundmauern eingestürzt. Die Feuerwehr hatte den Brand rasch gelöscht, mußte aber dabei besonders den in nächster Nähe befindlichen Wald schützen, um ein Uebergreifen zu vermeiden. Die polizeilichen Ermittlungen über die Entstehungsursache wurden sofort aufgenommen. Wegen Blutschande verhaftet. Ein hiesiger Einwohner wurde wegen Blutschande, begangen an seiner 16-jährigen Tochter, in Haft genommen.

Das Horst-Wessel-Haus in Schriesheim



Dieses geschmackvoll erneuerte Fachwerkhaus, das in seinem unteren Teil in das Jahr 1540 zurückgeht, diente jahrhundertlang als Rathaus, bis vor einigen Jahren die Gemeindeverwaltung in das neue Rathaus umzog. Seitdem hatten im Horst-Wessel-Haus verschiedene Parteiliederungen ihren Sitz, die nun vor kurzem im Parteilhaus Unterkunft fanden. Nun beherbergt das alte Fachwerkhaus, an dessen Ecke sich noch Ueberreste des mittelalterlichen Prangers befinden, die Geschäftsstelle des Verkehrsvereins Schriesheim. Es ist geplant, später ein Heimatmuseum darin zu errichten. — Ein Wirtshauschild ragt in das Bild hinein; die meisten älteren Gaststätten Schriesheims sind durch solche Schilder gekennzeichnet, die den Besucher anheimeln als eine schöne Erinnerung an die alte Blütezeit des Wirtsgewerbes. Aufn.: Heiss

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* Ehrung eines treuen Beamten. Am Samstag versammelten sich die Beamten und Angestellten der Stadtverwaltung Ladenburg zu einer Betriebsfeier, mit der sie gemeinsam Abschied nehmen wollten von einem ihrer ältesten Arbeitskameraden. Polizeioberwachmeister Karl Boos vollendete sein 65. Lebensjahr und schied gleichzeitig mit Erreichung der Altersgrenze aus seinem Amt. Nachdem Ratschreiber Treiber im Auftrag des Reichsbundes der deutschen Beamten die Glückwünsche ausgesprochen hatte, richtete Bürgermeister Böhm anerkennende Worte an den Scheidenden, der 36 Jahre lang als Beamter seiner Heimatstadt diente und viele Jahre als Oberwachmeister der Gemeindepolizei vorstand, bis er zum Amtsgebildeten ernannt wurde. Als gewissenhafter und pflichtbewußter Mitarbeiter hatte er das volle Vertrauen der Gemeindeverwaltung und der Bürgerschaft. In einer Reihe von Geschenken kam die Wertschätzung der Arbeitskameraden zum Ausdruck, in deren Namen Ratschreiber Heine sprach.

* Ein wackerer Lebensretter. Ein zehnjähriger Knabe aus Redarhausen hatte sich ein Binsboot angefertigt, auf dem er sich flußabwärts treiben ließ. Unweit des Bauwehrs verlor der leichtsinige Nichtschwimmer seine Unterlage und geriet in die Gefahr des Ertrinkens. Ein zufällig auf der Fildesheimer Landstraße vorbeikommender Radfahrer bemerkte den Vorfall, sprang mit den Kleidern ins Wal-

fer und rettete den Jungen, der tränend und wassertriefend den Heimweg antrat, während der Retter, der Kaiser Karl Müller aus Rühlbach (Saarpfalz) sich im Rathaus umzog.

* Die Mütterberatung in Ladenburg findet heute Dienstag, ab 15 Uhr, in der alten Gewerkschule, Hauptstraße 85, statt.

Edingen berichtet

* Erfolge des TB 1890 in Breslau. Das Fest in Breslau ist verklungen. Die Edinger Turner und Turnerinnen haben dort in Ehren bestanden und konnten mit dem Kranz des Sieges geschmückt, die Heimfahrt antreten. Es sind dies: Robert Sob, Georg Benz, Max Wülfel, Walter Dina, Wilhelm Lutz, Georg Baumann und Elisabeth Schäfer. Die Edinger werden den Heimkehrenden heute Abend einen würdigen Empfang bereiten und die Häuser besetzen.

Neues aus Schriesheim

* Sommerfest im Waldschwimmbad. Am kommenden Samstag und Sonntag findet im Schriesheimer Waldschwimmbad jeweils ab 20 Uhr ein Sommerfest statt.

* Aus Altenbach. Bauernführer Valentin Jungmann wurde im Beisein von Kreisleiter Seiler durch Landrat Raumann, Heidelberg, auf sein neues Amt als Bürgermeister der Gemeinde Altenbach verpflichtet.

Der , Str

Und auch kostümen v vorzugouke schüsse vor bewohnter



So Es würd

Es war v zweiten Kol Gindenburgs tausend“ zu ersten Volkst auch dießma trocken, gab für, das dem Ludwigshaf Das hätte der bei fei festhalte im bestimmt ni freizelt und um alle die f nehmen, daß lichen Parz e sen zu sein. Abend. Dieser bestimmt noo derum ein lichen Männ es versehen, feiern. Der drit mittag mit d es im vergo Göße, die an



Der „Schwager“ geisterte durch die Straßen unserer Schwesterstadt

Und auch die reizenden Putzmacherinnen in ihren stielechten Biedermeierkostümen waren geeignet, uns eine längst vergangene, geruhige Zeit vorzugucken. Unsere Bilder demonstrieren noch einmal zwei nette Schnappschüsse von dem großen Festzug in Ludwigshafen, dem viele Mannheimer beiwohnten. Aufn.: Jütte



So klang das Fest der Hunderttausend aus

Es wurde zu einem überwältigenden Erfolg für den Kreisverband Ludwigshafen / Feuerwerk als Abschluß

Es war vielleicht vermessen, vor Beginn des zweiten Kolonialvolksfestes im Ludwigshafener Hindenburgpark von einem „Fest der Hunderttausend“ zu sprechen. Aber, genau wie bei dem ersten Volksfest im vergangenen Jahre, wurden auch diesmal wieder alle Erwartungen übertroffen, gab es ein Volksfest auf breiter Basis, das bewies, daß der koloniale Gedanke in Ludwigshafen lebendig ist. Das hätte sich Kreisverbandsleiter Pg. Weber bei seiner Eröffnungsrede in der Großfesthalle im Hindenburgpark am Samstagabend bestimmt nicht träumen lassen, daß Festhalle, Freizeitanlage und Festplatz nicht ausreichen würden, um alle die kolonialbegeisterten Besucher aufzunehmen, daß sich Tausende noch über den nächtlichen Park ergossen, um wenigstens dabei zu sein. — Und dann erst der Sonntagabend. Diesen Besuch hatte der Hindenburgpark bestimmt noch nicht gesehen und das war wiederum ein Beweis dafür, daß die verantwortlichen Männer im Kreisverband Ludwigshafen es verstanden, Volksfeste aufzuziehen und auch zu feiern. Der dritte Festtag begann gestern nachmittag mit der großen Kinderparade. Waren es im vergangenen Jahr fünfhundert kleine Gäste, die an der großen Freude teilhaben

sollten, so war dieses Jahr die Zahl derer, die an dem großen Freitisch teilnahmen, mit 1500 bestimmt nicht zu hoch gegriffen, obwohl 1000 nur offiziell geladen waren. Unter der Fürsorge der NS-Frauenenschaft und des VDM hatten sie sich auf dem Schmarplatz versammelt und unter Vorantritt der Regimentskapelle der 110er marschierte man zum Freizeitanlage im Hindenburgpark. Weiß gedeckt waren die Tische, überall Blumensträuße und noch hatten die kleinen Tischgäste des Kreisverbandes Ludwigshafen im Reichskolonialbund nicht alle Platz genommen, als auch schon die Erbsensuppe mit den Würstchen auf dem Tische dampfte. Wader hieben alle ein und wenn der Teller leer und der Hunger noch nicht gestillt war, dann holte man sich eben die zweite, und wenn nötig auch die dritte Portion, denn in weiser Voraussicht hatte man sich auf den großen Ansturm bei der Mittagstafel reichlich eingedeckt. Gratis und franko lieferte die Regimentskapelle der 110er auch noch die „Tafelmusik“. Und dann gab es sogar noch einen Nachschuß in Gestalt einer Waffeltüte Eis. Ueber zweitausend Portionen waren schon verteilt und immer noch standen kleine Gäste Schlange, denn die kleinen Schlauberger verstanden es so raffiniert, sich unter der Abperrung durchzuschleichen und eine zweite und dritte Portion zu ergattern,

daß man es überhaupt nicht merkte. Aber der eigentliche Spaß begann erst nach dem Essen. Eine ganze Stunde lang gab es auf den Reitschulen, Reckenschaukeln, den Schiffschaukeln und der Autobahn Freifahrt. Beängstigend war oftmals der Andrang und nur der Fürsorge der Betreuer der Kleinrennen ist es vielleicht zu verdanken, daß es ohne Zwischen- und ohne Unglücksfälle abging. Es muß an dieser Stelle den Frauen der Ludwigshafener Volkshilfe, der NS-Frauenenschaft, der Leiterin der Frauenabteilung „Kultur“ im Reichskolonialbund und dem Bund Deutscher Mädel gleichermäßen Dank für ihren restlosen Einsatz in dieser Sache gesagt werden. Sie alle waren ganz groß bei der Sache und haben einen nicht unbeträchtlichen Anteil an dem Erfolg dieses Nachmittags. Um vier Uhr begann dann der fröhliche Ausklang des Kolonialfestes. Die Bundeskapelle des Reichskolonialbundes, unter der persönlichen Leitung von Stadtmusikmeister Paul Hentchel, konzertierte abwechselnd mit den 110er und im Freizeitanlage schon allerhand Betrieb. Der eigentliche Ausklang begann jedoch erst am Abend in der großen Halle. Die Siegerschreie aus den sportlichen Wettkämpfen um den kolonialen Wanderpreis nahmen an Stelle des in Wien weilenden Schirm-

herrn des Kolonialvolksfestes, Kreisleiter Kleemann, der Oberbürgermeister Dr. Stollis vor. Auf dem früheren TSC-Platz im Stadtpark waren die Wettkampfmannschaften angetreten. Titelverteidiger war das S. R. 110 Mannheim. Der Wettkampf wurde im Rahmen eines Mannschaftslampes ausgetragen und setzte sich zusammen aus 100-Meterlauf, Weitsprung, Kugelstoßen, Handgranatenwurf, 100 Meter-Hindernislauf und 10mal 1/2-Rundenstapel. Es wurden durchweg gute Leistungen geboten und besonders die H-Männer, die schließlich auch den Wanderpreis eroberten, zeigten ganz großes Können. Das Gesamtergebnis der unter der vorbildlichen Leitung von Leutnant Reiche stehenden Kämpfe: 1. H-Mannschaft I mit 11 Punkten, 2. Polizei I mit 14 Punkten; 3. Wehrmacht I und 2 mit 20 Punkten; 4. Polizei II mit 29 Punkten und 5. H-Mannschaft II mit 33 Punkten. In allen Räumen des Parks gab es Festkonzerte und allgemeinen Tanz und der Park selbst war festlich beleuchtet. Um 10.30 Uhr stieg dann das große Kolonialfeuerwerk, das die Zehntausende Besucher immer von neuem entzückte, denn so was hatte man außer dem Feuerwerk anlässlich des Kreisapells in Ludwigshafen bisher noch nicht gesehen. Und dann wurde das fröhliche Treiben bis in die frühen Morgenstunden weiter fortgesetzt, wurde erneut der Beweis geliefert, daß das Kolonialvolksfest wirklich das Fest Ludwigshafens überhaupt ist. — zr —

Das Ereignis im Schloßhof!

Heute abend wird erstmalig im Rahmen einer Freilichtaufführung im Schloßhof der neue, dokumentarische Großfilm der NSDA „Das Schwert des Friedens“ den Mannheimer Volksgenossen vorgeführt. Beginn 21 Uhr. Kartiere noch an der Abendkasse am Eingang zum Schloßhof erhältlich.

Der VfR empfängt Breslau-Fahrer

Heute, 20 Uhr, treffen die Breslauer Fahrer des VfR Mannheim im hiesigen Hauptbahnhof ein. Sie werden von einem stattlichen Aufgebot der großen VfR-Gemeinde herzlich empfangen werden; vor allem, gilt der Willkomm den tapferen Handballfrauen, denen auch in diesem Jahr das Reich im entscheidenden Spiel nicht von der Seite wich.

So wie wir hören, werden die Besucher des Turn- und Sportfestes in Breslau, die für den VfR sich zur Teilnahme entschlossen hatten, mit Lust an der Bahn empfangen werden. Im Stammhaus „Eichbaum“ P 5, 9 wird dann den Breslauer Fahrern im Kreise der VfR-Gemeinde die verdiente Ehrung zuteil werden.

Achtung! Ehemalige österreichische Heeresangehörige!

Die in der Ostmark bestehenden Kameradschaften ehem. Angehöriger des österreichischen Heeres sind nunmehr in den NS-Reichskriegerbund eingegliedert. Es besteht die Absicht, alle im Kreis Mannheim wohnenden ehem. Angehörigen des österreichischen Heeres deutschstämmigen Blutes in einer Kameradschaft zu erfassen. Auf Grund des im Monat Mai erschienenen Aufrufes haben sich Kameraden gemeldet. Es sollen aber nicht nur diese Kameraden sein, sondern alle ehem. Angehörigen der früheren österreichischen Heeresformationen. Die Kameraden werden daher nochmals aufgefordert, sich unter genauer Angabe ihrer Anschrift zu melden und zwar bei dem Bezirks- und Kreisverband Mannheim des NS-Reichskriegerbundes (Riffhäuserbund) e. V., Mannheim, S 6, 43.



AFA



VARTA

50 JAHRE AFA



DEAC



PERTRIX

Vor 50 Jahren wurde im Hagener Werk die Herstellung von Akkumulatoren mit 50 Arbeitern aufgenommen. In dem halben Jahrhundert eines gewaltigen technischen Aufschwungs hat die AFA Höchstleistungen im Akkumulatorenbau vollbracht und sich damit in die Reihe jener großen Unternehmungen gestellt, deren Namen den Siegeszug deutscher Qualitätsarbeit begleiten. Heute arbeiten im Deutschen Reich über 6300 Gefolgschaftsmitglieder in 8 Fabriken und vielen Vertriebsabteilungen am gemeinsamen Werk.

ACCUMULATOREN-FABRIK AKTIENGESELLSCHAFT
BERLIN • HAGEN (WESTF.) • WIEN
1888-1938

Jahr 1540...
eindeutige...
Nun be...
herlichen...
geplant...
id hinein...
chnet, die...
erwerbes...
n.: Heiss

Rapitäne der Landstraße werden bemuttert

Eine kleine Unterhaltung mit der „Mutter der Fernfahrer“ in einem Mannheimer Lokal

„Die sollten Sie mal sehen, wenn Sie sonntags herkommen...“ Frau Eise lächelt dazu und unterbricht sich...

„Sie meinen es wohl nicht so, oder?“ „Ganz recht; Sie meinen es nicht so, Sie sind, wenn man sie berührt und wenn man mal dahinter gekommen ist, herzlich.“

Frau Eise, die heute in einer Mannheimer Wirtschaft, wo fast ausschließlich Fernfahrer aus- und einsteigen, die Gäste bedient...

Ein Stück Zuhause

„Und da haben Sie sich jetzt also an dieses neue Leben gewöhnt, an die besonderen Umstände vor allem; denn, wie ich so bemerken konnte, wollen Ihre Gäste hier etwas anders behandelt sein als andere Leute.“

Wannheim ist und hierher kommt, dann freut man sich gemeinsam. Ueberhaupt ist es wie in einer großen Familie. Die Fernfahrer selber kommen mir manchmal dabei wie die Kinder vor.

„Und Sie, müßte man also ergänzen, sind so etwa die Mutter vom Ganzen. Ihre „großen Jungen“ (sozusagen) kommen milde, manche misgastimmig von der Fahrt; jetzt wollen sie sich ausruhen; wollen es ein bißchen gemütlich haben, wollen essen und trinken und sich wohlfühlen.“

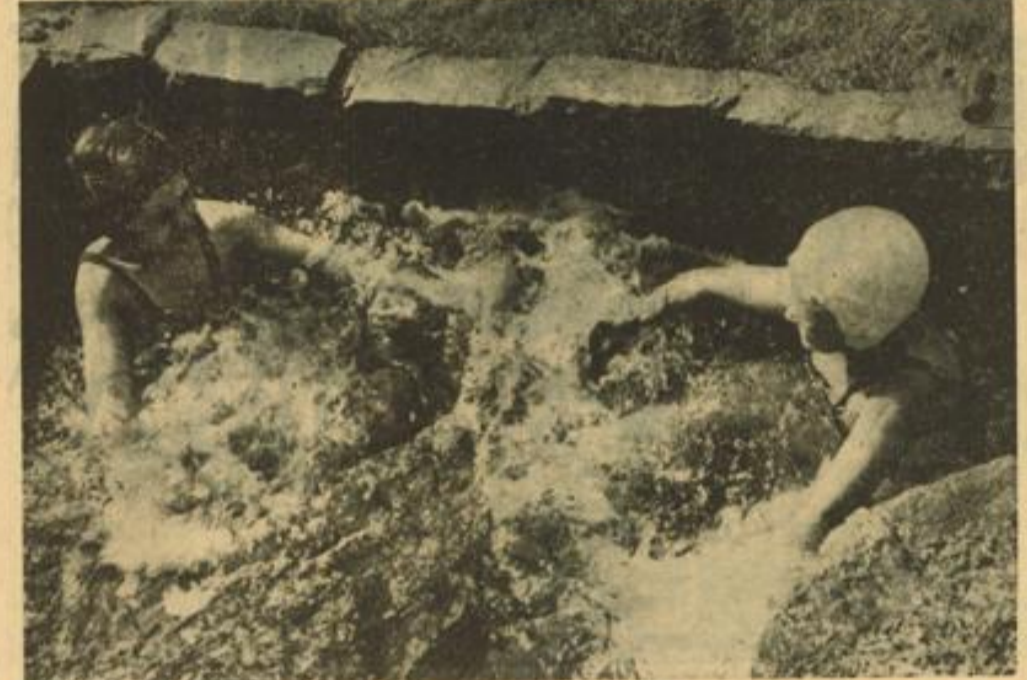
So werden sie bemuttert

Eben diese Gemütlichkeit war mir so gleich aufgefallen, als ich in diese Wirtschaft geraten war. Wie es so geht; bloß ein Bier wollte man trinken geben und lernt dabei gleich einen so prächtigen Menschen kennen.

also frisst er was anderes und ist auch zufrieden. Sie weiß genau, wie einer den Salat haben will, süß oder sauer, genau so, wie sie auch seine kleinen Schwächen und seine guten Seiten kennt; wie sie auch weiß, wieviel Kinder einer dabei hat und ob sie alle gesund sind.

Einen Blonden von der Wasserfront, mit einem schmalen intellektuellen Gesicht scheint sie

befonders in ihr Herz geschlossen zu haben; warum sollte man ihm da nicht auch mal einen Knopf annähen oder das Loch in der Jacke stopfen? Das sind so die scheinbaren Kleinigkeiten, die nur einer Mutter oder einem guten Kameraden (und Frau Eise ist beides in einem) beachtenswert erscheinen und von denen doch soviel Vertrauen abhängt.



So ein kleines Privatbad ist in diesen heißen Tagen nicht zu verachten. — auch wenn es nur ein kleines Planschbecken ist. Aufn.: Hans Jütte

Muß eigentlich der Mond scheinen?

Bei Abendfahrten nach Worms... / Es ist auch anders schön



Aus einer fruchtbaren Zusammenarbeit der „Rhein-Disseidanten“ und der „Niederländischen“ mit tüchtigen Mannheimer Verkehrs-fachmännern entspringen die sommerlichen Mondscheinfahrten auf dem Rhein nach Worms.

Für Stimmung sorgte die altbewährte, mal hier, mal dort auftauchende Bordkapelle. Da ist es kein Wunder, daß Worms eigentlich viel zu schnell erreicht wurde.

Dann wünschen wir uns wieder eine Abend-fahrt nach Worms. Im übrigen: muß überhaupt der Mond scheinen, wenn wir zu frohem Abendessen auf Wasser gehen? Nein, wir kommen auch so auf unsere Kosten.

Ein Blumengruß Mannheim-Neuhof

Blumen in alle Welt durch die Fleurop / 10 Mannheimer Blumengeschäfte angeschloffen

Es ist ein schöner Brauch, die Teilnahme an Freude und Trauer des anderen durch Blumen und Blumengewinde zum Ausdruck zu bringen.

Geburtsfest hat, ob Ihr Freund in Hamburg Hochzeit feiert, ob in Kopenhagen, in London, in Paris oder irgendeiner Stadt auf der Welt.

In ein Mannheimer Blumengeschäft, das der Fleurop angeschloffen und als solches durch die Fleurop-Markte im Schaufenster kenntlich ist, tritt Frau Schmidt, und bestellt ein Blumenarrangement für eine Verlobung in Paris.

Wie ist nun diese großartige Organisation aufgebaut und wie arbeitet sie? Die Fleurop ist eine internationale Blumenpendenvermittlung und hat ihren Sitz in der Schweiz; für das Deutsche Reich besitz die Organisation „Deutsche Fleurop GmbH“ und hat ihren Sitz in Berlin.

Die Organisation bürgt für gewissenhafte Erledigung; pünktlich wird die Blumenpende in Paris abgegeben. Ob Ihre Braut in Stuttgart

in der Stadt Mannheim sind 10 Blumen-

geschäfte der Fleurop angeschloffen. Jede nationale Blumenpendenvermittlung, in Deutschland „Deutsche Fleurop“, besitzt eine eigene Geschäftsstelle. Die Abrechnungen der Aufträge geschehen durch die jeweiligen Geschäftsstellen.

Reichsfestspiele Heidelberg

Heute, Dienstag, 2. August, findet im Schlosshof die Aufführung „Die Freier“ statt. Der Beginn ist auf 20.30 Uhr festgelegt.

40 Jahre Juwelieregeschäft Fesemeyer

Am 3. August 1898 begründete Seniorchef Caspar Fesemeyer das heutige über die Grenzen des Mannheimer Lebensraums hinaus bekannte Fachgeschäft für Uhren und Schmuck beim Paradeplatz auf der Breiten Straße.

Nach sechzigjährigen Facherschaften, gesammelt im Inland und den verschiedensten Gegenden des Auslandes, machte sich der Begründer damals unter äußerst beschränkten Raumverhältnissen und aus kleinsten Anfängen heraus selbständig.

Verbindliche Leistungen, Umsicht und Weitsicht ermöglichten ihm dann im Jahre 1905 den Umzug nach P.L. 3. in sein eigenes Anwesen, wo sich das Unternehmern noch heute befindet.

Heute zählt das Geschäft eine Gefolgschaft von etwa 30 Mitarbeitern, deren weitaus größter Teil schon 12 bis 17 Jahre treu in den Diensten des altangesehenen Mannheimer Geschlechtes steht.

„Uns ist so karniballisch wohl!“

Schwarz hatten sie ihn angestrichen und barfuß mußte er auf dem heißen Pflaster laufen vom Luisenpark bis zum Hindenburgpark.

Advertisement for SPARTA (Mann nimmt SPARTA) with a logo of a person and the text 'Der 4711-Creme für Haus Sport-Sonne - 25, -45, -90'.

„Lezten Slavenriff“ bereits der „Mississippi-Nelody“ nahe gekommen wäre.

Wenn man aber nicht vorchristlich-tropisch-slavisch-barfuß läuft, und sich nur heiße Fußsohlen holt, muß man irgendwem kompensieren. Sämtliche Negersklaven, Negersklaver, Afrikaner, weiße Schutzbündler, Farmer, Landsknechte aus dem 16. Jahrhundert und kurfürstlich-pfälzliche Garben waren mit ihm in diesem Punkte ebenso einig wie mehrere Heubehalter, Generale und selbst der Kaiser Napoleon persönlich.

Und dann brach doch wieder der Mitteleuropäer segensreich durch. Zu einem Chor durcheinander fangen Negersklaven, kurfürstliche Garben aus dem 18. Jahrhundert und fränkische Bauern aus vorchristlicher Zeit das schöne Lied aus Goethes klassischem „Faust“, welches da anbetet: „Uns ist so karniballisch wohl, als wie fünfshundert Säuen.“

Was

Städtisches Zentralkomitee... Städtisches Museum... Städtisches Bibliothek...

Run

Neidlinger... K... 11.30... 14.00... 15.00... 16.00... 17.00... 18.00... 19.00... 20.00... 21.00... 22.00... 23.00...

Die Morgen

Die Sippe der Stern-Familien... NW 7 gewandt... 88, 3, 4.)

Gepädarmarjch

Am Sonntag am Gelegenheits... Das Urkunden bringen.

77 Jahre alt am Mittwoch... Des Reich. Dem 3

Geschäftsjub... Was es an zu erstreben zu machen, in der Welt: tun

Hakenkreuzbanner

Was ist heute los?

Dienstag, 2. August:

Städtisches Schwimmklub: 10-13 und 15-17 Uhr. Schwimm- und Stadtsportplatz Sammlungen in Neuenhain. ...

Rundfunk-Programm

Dienstag, 2. August:

Reichsfunk: 5.45 Morgenspiele, Wetter; 6.15 Übertragung der letzten Abendnachrichten; 6.30 ...

Die Morgenstern-Sippe rührt sich

Die Sippe der etwa 3000 arischen Morgenstern-Familien in Deutschland gibt eine monatlich erscheinende Sippenzeitschrift heraus ...

Gepäckmarsch für das Reichssportabzeichen

Am Sonntag, 7. August 1938, gibt das Sportamt Gelegenheit, die Gruppe 5 für das Reichssportabzeichen im Gepäckmarsch zu erfüllen ...

77 Jahre alt. Seinen 77. Geburtstag feiert am Mittwoch, 3. August, bei guter geistiger und körperlicher Frische Herr Georg Böning ...

Im Silbertranz. Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute, 2. August, Herr Philipp Ludwig, Straßenbahnkassierer, Kugartenstraße 111 ...

Geschäftsjubiläum. Sein 40jähriges Geschäftsjubiläum feiert am 1. August 1938 Herr Jakob Rupp ...

Was es auch Großes und Unsterbliches zu erstreben gibt: den Mitmenschen Freude zu machen, ist doch das Beste, was man auf der Welt tun kann. Rosegger.

Sportappell der Betriebe 1938

Er wird durchgeführt in der Zeit vom 1. August bis 30. September 1938

Die revolutionäre Idee des Nationalsozialismus hat den Anspruch auf die totale Erfassung aller Lebensgebiete des deutschen Volkes erhoben ...

Wenn die Forderung nach sportlicher Betätigung und nach körperlicher Erziehung überhaupt früher nur von einem Teil, und — altersmäßig gesehen — fast nur von einem sehr kleinen Teil von Menschen befolgt und angewandt wurde ...

Es ist sicher, daß die Notwendigkeiten unseres heutigen wirtschaftlichen Aufbaues, die Anspannung aller Kräfte im Kampf um die wirtschaftliche Sicherung unserer Lebenszufuhr und die Stellung Deutschlands in der Welt heute von uns verlangt, daß wir das deutsche Volk auf einen Höchststand der Volksgesundheit bringen ...

Unsere heutige Situation verlangt, auf die Zukunft hin gesehen, gebieterisch die Aenderung des unersprechlichen und höchst „ungesund“ Zustandes, daß der deutsche Mensch im Durchschnitt mit vierzig Jahren bereits den Höchststand seiner körperlichen und geistigen Schaffenskraft erreicht oder gar schon überschritten hat ...

Die Deutsche Arbeitsfront wendet sich in einem Aufruf an alle Schaffenden zum Sportappell der Betriebe 1938 ...

Der erste Sportappell der deutschen Betriebe will daher die Millionen unserer Arbeitskameraden, die bisher mehr oder weniger dem Gedanken des Sports überhaupt noch fernstanden, erst einmal in eine Beziehung zum Sport bringen ...

Männer und Frauen der Arbeit! Wie in anderen, so beweihe auch hier im ersten Sportappell: Wir, die Gemeinschaft der Schaffenden, teilen die Sorgen des Führers auch um die körperliche Erziehung unseres Volkes!

Dank für treue, selbstlose Mitarbeit

Ortsgruppenleiter Pg. Josef Keller verabschiedet sich von seinen Mitarbeitern

Im Saale des Gesellschaftshauses hatten sich die Politischen Leiter der Ortsgruppe Redarspitze sowie die Walter und Warte der NSD und DNVP vollständig versammelt, um Abschied zu nehmen von ihrem Ortsgruppenleiter ...

Pa. Josef Keller dankte dann den alten Mitarbeitern, die ihm jahrelang treu zur Seite standen, und übergab dann die Ortsgruppe dem neuen Ortsgruppenleiter, Pa. Friedrich Müller ...

Pa. Josef Keller kam vor der Nachtübernahme aus einem der damals rottesten Stadtteile zur Bewegung. Nachdem er seit Sommer 1932 nachdringender als Mitarbeiter, Propagandaleiter und Geschäftsführer in der damaligen Ortsgruppe Rheintor mitgearbeitet hatte ...

Der neue Ortsgruppenleiter, Pa. Friedrich Müller, kommt aus Heidelberg, wo er seit September 1930 zunächst als Presseleiter und stellvertretender, nach vorübergehender Abkommandierung zur M-Standarte 240 seit Oktober 1934 als Kassenleiter der Ortsgruppe tätig war.

Ein Gesetz zur Erhöhung der Körperschaftsteuer für 1938 und 1940

Die Reichsregierung hat ein Gesetz zur Erhöhung der Körperschaftsteuer für die Jahre 1938/40 erlassen. Für Körperschaften, deren Einkommen 100.000 RM übersteigt, wird die Körperschaftsteuer in den Fällen, in denen sie jetzt 30 Prozent beträgt ...

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Ortsgruppen der NSDAP

Redarstahl-Ort. Dienstag, 2. August, 19.30 Uhr. Antritt sämtlicher Politischer Leiter und Anwärter vor der Monatsfeier. Uniform. Zivilisten: Armbrunde.

NS-Frauenbund

Städt. Nord. 2. 8., 20 Uhr. Wartenausgabe, Mannheimstraße 2. Redarstahl-Ort. Die Frauen treffen sich am 2. 8. 20.15 Uhr ...

Reinhold. 2. 8., 20 Uhr. Treffen sich die Frauen vor der Städtischen Sportstätte zum Besuch der Freizeitsportvorführung im Schießhof.

Wichtig! Ortsgruppen! Der Reichsführer „Schwert des Friedens“ im Schießhof findet am 2. 8. um 21 Uhr statt. Die Karten kosten nicht 30, sondern 40 Pfennig.

Die Deutsche Arbeitsfront. Kreisverwaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Organisation

Auf Grund verschiedener Aufforderungen gebe ich nochmals die Erklärungen der verschiedenen Abteilungen und Abteilungen der Deutschen Arbeitsfront, Kreisverwaltung Mannheim, Rheinstraße 3-5, bekannt ...

Sämtliche nicht einzeln aufgeführte Abteilungen haben folgende Sprechzeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10-12 Uhr und von 16-18 Uhr ...

Die Sprechstunden des Kreisobmannes sind: Montag und Freitag von 10-12 Uhr.

Ich bitte die Ortsobmänner, diese Sprechstunden ihren Betriebsobmännern mitzuteilen und diese zu veranlassen, dieselben durch entsprechenden Anschlag in den Betrieben den Betriebsratsmitgliedern bekanntzugeben.

Der Kreisorganisationswart.

Berufsberatung der Deutschen Arbeitsfront

Sämtliche Redaktionen des Berufsberatungsdienstes finden bis auf weiteres in C 1, 10 statt.

Am Dienstag, den 2. August werden die beiden Lehrgänge Nr. 196 und 196a, Buchführung, Stufe II um 19 Uhr bzw. um 20.30 Uhr in C 1, 10 fortgesetzt.

Für die buchhalterisch tätigen Arbeitskameraden wird in der Zeit vom 14.-20. August 1938 in Oberhöfental eine Arbeitsgemeinschaft für Bilanzbuchhalter durchgeführt.

Der erste Sportappell der deutschen Betriebe will daher die Millionen unserer Arbeitskameraden, die bisher mehr oder weniger dem Gedanken des Sports überhaupt noch fernstanden, erst einmal in eine Beziehung zum Sport bringen ...

Frauenabteilung

Gemischte. Sprechstunden der Ortsfrauenabteilung dienstags und donnerstags von 19-21 Uhr, Gartenstraße 40.

Jugendabteilung. Sprechstunden der Ortsfrauenabteilung dienstags von 20-21 Uhr, J. 1, 14.

Kreisrat Nord. Sprechst. der Ortsfrauenabteilung dienstags von 19-20 Uhr, Mannheimstraße 2.

Kreisrat Süd. Sprechstunden der Ortsfrauenabteilung dienstags von 20-21 Uhr, Rheinstraße 8.

Kreisrat Ost. Sprechstunden der Ortsfrauenabteilung dienstags von 20-21 Uhr, Städtisches Schloß.

Kreisrat West. Sprechstunden der Ortsfrauenabteilung dienstags von 19.30-20.30 Uhr, Rheinstraße 25.

Neu-Ottheim. Sprechstunden der Ortsfrauenabteilung dienstags und freitags von 18-19 Uhr, Türrstraße 120.

Waldhof. Sprechstunden der Ortsfrauenabteilung am 1. und 2. Dienstag eines jeden Monats in der Eisenbahnstraße 2.

Waldhof. Sprechstunden der Ortsfrauenabteilung dienstags von 19-21 Uhr, Rheinstraße 25.

Waldhof. Sprechstunden der Ortsfrauenabteilung dienstags 20-21 Uhr, Herr-Wegel-Haus.

Waldhof. Sprechstunden der Ortsfrauenabteilung dienstags (nicht montags) von 20-21 Uhr, Beethovenstraße 15.

Kraft durch Freude

Reisen, Wandern, Urlaub

Fahrten und Wanderungen am kommenden Sonntag, den 7. August:

Dampferfahrt nach Worms. (Kochmittagsfahrt). Mannheim Rhein-Elberfelder unterhalb Rheinbrücke ab 13.00 Uhr, mehrstündiger Aufenthalt in Worms ...

Dampferfahrt nach Merxheim zum Weisbach (Sonntagsfahrt). Abfahrt ab Rhein-Elberfelder unterhalb Rheinbrücke 7.00 Uhr. Merxheim an circa 9.45 Uhr ...

Dampferfahrt nach Hildesheim (Sonntagsfahrt). Abfahrt ab Rhein-Elberfelder unterhalb Rheinbrücke 7.00 Uhr. Hildesheim an 12.48 Uhr ...

Für alle drei Fahrten steht nur eine beschränkte Anzahl von Karten zur Verfügung; es wird daher gebeten, die Bestellung schon heute und morgen auszugeben, bzw. die Karten abzugeben.

Wanderungen: Elmlein — Speyerbrunn — Jochenstraus — Schloß (Waldhof) — Elmlein. Wanderzeit etwa 6 Stunden. Abfahrt ab Ludwigshafen 8.43 Uhr. Rückfahrt ab Elmlein 18.40 Uhr ...

Wanderversuche: Nach Weinheim — Unteralfeltnach — Waldheim Städtische — Mannheim. Abfahrt 6.30 Uhr am Hoferturm, 6.50 Uhr Heidelberg am alten Kriegerdenkmal ...

Wanderversuche: Nach Weinheim — Unteralfeltnach — Waldheim Städtische — Mannheim. In den letzten Tagen wurden einige Urlaubsfahrten wieder ausverkauft ...

Wanderversuche: Nach Weinheim — Unteralfeltnach — Waldheim Städtische — Mannheim. Auskünfte erteilen die Geschäftsstellen.

Sport für jedermann

Dienstag, 2. August:

Allgemeine Körperübungen. Betriebs Sportturner 6.30-7.30 Uhr. Stadion, Tefafa: 6.30-7.30 Uhr. Stadion, Rodenhof-Kreuzberg: 6.30-7.30 Uhr ...

Unterstützungsabteilung: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10-12.30 Uhr und von 16-18 Uhr, mittwochs von 10-12.30 Uhr, samstags von 9-11 Uhr.

Abteilung Reichsberatung: Montag, Dienstag und Freitag jeweils von 15-18 Uhr. Abteilung „Kraft durch Freude“: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10-12.30 Uhr und von 16-18 Uhr, mittwochs von 10-12.30 Uhr, samstags von 9-11 Uhr.

Bei den NSD-Verkaufsstellen im Pfaffenhof werden die Sprechstunden bis hierher beschieden. Fachabteilung Nahung und Genuss, Textil, Bekleidung und Leder, Bergbau: Montag, Dienstag und Freitag von 16-18 Uhr.

Fachabteilung Eisen und Erde: Dienstag und Freitag von 16.45-17.45 Uhr. Fachabteilung Eisen und Metall: Bau; Holz; Textil und Papier: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 16-18 Uhr.

„Das deutsche Handwerk“ und „Der Deutsche Handel“: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 16-18 Uhr. Fachabteilung Energie, Verkehrsverwaltung: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 16-18 Uhr.

Fachabteilung „Freie Berufe“: Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10-12 Uhr. Fachabteilung Banken und Versicherungen: Freitag von 17-18 Uhr.



REICHSFESTSPIELE

• heidelberg •



Mit Waldhornklang und Liebesfreud'

Die Erstaufführung von Joseph von Eichendorffs „Die Freier“ im Schloßhof

Die Straße zur Aufführung von Eichendorffs „Freiern“ führt von Mannheim nicht geradewegs im Auto über die Reichsautobahn durch die Stadt und zum Schloßhof hinauf — da sind andere, bessere Wege, die man an einem solchen Sonntag gehen kann. „Es ist ein wunderbares Lied in dem Waldbrausen unserer heimatischen Berge“, schrieb Eichendorff einst. „Wo du auch seist, es findet sich doch einmal wieder und wäre es durchs offene Fenster oder im Traum. Wer einen Dichter recht verstehen will, muß seine Heimat kennen; auf ihren stillen Plätzen ist der Grundton gebannt, der dann durch alle seine Bücher wie ein unaussprechliches Heimweh fortflingt.“ Wir Menschen des 20. Jahrhunderts brauchen einen Pfad, der uns zur Romantik Eichendorffs zurückführt. Das Lied müssen wir suchen, das herausquillt aus weißen Marmorbildern, aus überwuchertem Gestein der Burgen, Schlösser und Ruinen, der Heimlichkeit der Gärten und Lauben, dem Plätschern und Sprudeln des Wassers. Wir müssen die Sommernacht erst wieder einmal erleben mit ihrem lieblichen Geflüster und Raunen, und die Paläste im Mondenschein, die goldenen Türme und das himmlische Tor sehen. Nicht süß aber sehnlichsvoll und im Herzen wirkend ist der Traum von der blauen Blume der Romantik.

Wenn auch Eichendorffs Vaterhaus vor einem verschwiegenen Garten im fernen Schlesien stand, so wurde doch auch Heidelberg zu seiner Heimat, denn hier ist er zum Dichter geworden. Er hat auf den Strom hinabgeschaut, wo von fern der die Klänge des Posthorns in sein Ohr drangen, er hörte auf den Wegen hinter Handschuhheim die Nachtigallen in den Büschen schlagen, und draußen, in Rohrbach, sang er der Liebe schönste Lieder. Wir sind durch das Siebenmühlental auf den Heiligen Berg gewandert, von da wieder hinunter ins Tal und kamen in den Schloßhof eben zu der Stunde, da die Fantasien ins dämmernde Land hinausriefen. Die Wege sind anders geworden, auch die Postkutsche fährt nicht mehr durch die Wälder. Aber in unsern Ädern taucht doch noch das Blut unserer Väter und unser Gemüt will das Märchen glauben. Es raunen die Lieder um Busch und Gestein, Pavillons träumen verschwiegen im spielenden Sonnenlicht, Springbrunnen rauschen in fernen Gärten. Und horcht: ein Waldhorn kündigt eine frohe Gesellschaft, Feiheitskahlen und Zägerer erwachen im Wald. Und da ist auch das Rühren verliebter Mädchen, die Fröhllichkeit einer sonnigen Welt!

„Die Freier“ sind aus der Landschaft um Heidelberg gewachsen. Der Schloßhof spielt in sie hinein. Wenn das Spiel anhebt, dann steht hier wirklich die Geschichte auf. Aber man hat das nicht unmittelbar geschehen lassen. Sie singen das Dämmern des Abends ein, und als ein letzter verbläuernder Strahl der Sonne das Gemäuer des Ottheinrich-Baus in ein heimlich glühendes Rot tauchte, erklangen die Geigen, rief das Waldhorn, erkante die Musik. Der Erstaufführung des Lustspiels ging eine Eichendorffs-Feier voraus, die den Geist der Zeit herausbeschwören sollte. Kurt Overhoff hatte eine Lustspiel-Überdichte geschrieben, er hatte auch zwei Lieder vertont, die Hilde Besselmann sang. Großen Beifall erhielt Carl Schmitt-Walter für seine Liedvorträge „Mondnacht“, „Schöne Fremde“ und „Heimweh“ in der Vertonung von Robert Schumann und Hugo Wolf. Ihm war es gelungen, den Geist zu beschwören. — Die Nacht lag im Schloßhof, als Prof. Dr. Herbert Uffarz — aus Prag zu uns gekommen — voller Leidenschaft und in heiligem Eifer über Eichendorff und das große Deutschland sprach. (Wir werden die hervorragende Rede noch im Wortlaut nachtragen.) Den Beschluß machte Heinrich George mit der Lesung bekannter Lieder und Wanderprüche.

Am Himmel standen die Sterne. Die Sommernacht war lau. Wir waren in der Pause draußen auf der Terrasse und sahen das silberne Band des Nordens in die Ferne ziehen. Drüben der Heilige Berg, über den wir am späten Nachmittage gekommen waren. Unten die Stadt, alt und schön. Hörte hier Eichendorff die Stimme aus der Glücksempfindung

der Nacht, von zarten Mädchenlippen geküßert? Er läßt in den „Freiern“ die Mädchen dieses sagen:

Aus der Verwirrung dieser Töne taucht Ein lang versunkenes Bild mir wieder auf Denkst du des Abends noch in Heidelberg? So standen auf dem Söller wir der Burg, Bis alles still, und nur die Wälder rauschten Noch über uns und unter uns der Redar.

im Schloßhof gespielten heranreichen kann. Aber auch in ihm hat sich des Dichters lyrisches Gemüt geoffenbart. Nur einmal — am Schluß — ist der ganze Hof ins Spielgeschehen einbezogen, sonst kommt das Leben aus dem Aufbrechen der Herzen. Aber der historische Hintergrund von Landschaft und Bauwerk gibt dem Kammerstück die Daseinsberechtigung im Schloßhof, die Musik — aus dem Hintergrund

wirnt seine Ariele wie der Jäger Victor das Kammermädchen Flora. Doch ist es nicht allein dieses Spiel um Liebe und Verwandlung, was den Gehalt des Werkes ausmacht: Eichendorff hat auch wunderbare Typen aus dem Volksleben gestaltet: einen leicht überspannten Schauspieler und einen verbummelten Musikanten, einen kindlichen Schankwirt und einen lächelnden Gärtner, einen forschen Jägermann und einen Beamten, den Herrn Hofrat Fleder, den er mit beißender Ironie zeichnete. Durch solch angelegene Typisierung erreichte er ein Weiteres an Buntheit, gab er dem Regisseur die Gelegenheit, durch originelle Einfälle den Handlungsverlauf anzulockern.

Reichert tat dies. Fred Liewehr als Leonhard war eine jugendliche frohe Erscheinung, er spielte mit Schneid und sang mit schmelzender Stimme, mit Furchtheit, Reife und Wig gelangte er ans Ziel seiner Wünsche. Diesem Ziel, der Gräfin Adele, ließ Berny Clairmont den ganzen Liebreiz ihrer zarten Erscheinung: auch sie war froh und jung und freiz zu guten Streichen aufgelegt, aus ihren Augen strahlte die ehrlliche Freude, in der sich Reife und Ehrlichkeit der Seele widerspiegelten. Reicher und vorlauter war das schon Gerda Maria Terno als Kammermädchen Flora, sie verstand es, die Komödie der Verwicklungen wissenden Sinnes zu spielen, sie spielte auch ihre Liebendwürdigkeit dem Jäger und Liebsten Victor gegenüber. Dieser, von Jochen Pölzig gemacht, war geradheraus, pfiffig zwar, aber nicht verschlagen, fröhlich, gewandt und von guten Kräften. Eigentlich die männlichste Erscheinung des Abends.

Den Reigen der komischen Typen eröffnete der „Geistreichste“ von ihnen: Flit, ein Schauspieler, dargestellt durch Paul Hoffmann. Eine durchwachsene Erscheinung mit recht vernünftigen Geistesgaben, aber doch etwas überspitzt, doch leicht und schwer Bohémien. Er erhielt seiner ausgezeichneten Leistung wegen den meisten Sonderbeifall. Neben ihm war Ernst Stadler ein schlenderischer Musikant Schlander, ein alter verbummelter Troddel, der gern Wein fault und gut fressen will und im übrigen den Herrgott einen guten Mann sein läßt. Böhrend und ein klein wenig blöde als Gärtner mit einer großen Ehre und sauberem Gewand tappelst Anim Süng u t h daher, eine seine Leistung. Zu ihm paßt das Mädchen Marie der Isolde Müller-Schöber. Ganz wunderbar und ewig zum Ausgelachtwerden ist der Weinschenk Knoll von Wilhelm Hinrich Holtz, eine schier niederländische Timmermans-Figur mit roten Pausbacken und einem großen blassen, runden Bauch. Steif, der beste Beamte aller Beamten, der Klügliche, Geheiterste und gerade deshalb der Geladmeierste der Geladmeierten am Ende ist Franz Pauders Hofrat Fleder. Deckte schon Eichendorff erbarmungslos all seine Schwächen auf — Paudler milderte nichts, er kannte kein Erbarmen. In einer kleinen Rolle diesmal Ludwig Linkmann als Bote, er füllte die Gestalt ganz aus.

Am Ende schreit der Gärtner Friedmann: „Vivat! und Feuerwerk und Hochzeitstarmen!“ Und dann sprüht eine Garbe bunten Feuerwerks aus der Schloßruine in die Luft, die Mädchen kommen mit Lannengrün und drehen sich im Reigen, bis das Hochzeitstarmen verehrt, in der Ferne verklingt. Aber dann zleht nach diesem Feuerwerkstyp die Romantik doch wieder ein: verlassen stehen ein Schauspieler und ein Musikant an den Säulen des einsamen Pavillons. Dämmerung fällt in das Land, und Nacht will Busch und Strauch umfassen. Da lösen sich ihre Gestalten, noch einmal geht ein Lied durch den Hof, ein Lied, das sich verliert. Ein Raunen ist jetzt um Stein und Brunnen, ferne schlafen milde Gärten. Nur in die Gwigkeit hineingebaut ist der sommernächtliche Himmel, millionenfach allihren die Sterne dort oben. Da, dort ragen die goldenen Türme, dort ist das himmlische Tor. Und plötzlich glaubst du im Herzen das Wunder zu spüren, das eine vermag: die blaue Blume...

Aber da leuchten die Scheinwerfer auf, das Spiel ist vorüber, zerrissen die Schleier sorgsam beschwoener Romantik. Beifall überschüttet die Darsteller. Helmut Schulz



Agnee: „Denkst du des Abends noch in Heidelberg?“ Zeichn.: E. Jolin

Da kam ein Schifflein auf dem Strom gezogen Mit Waldhornklang und Fackelschein, der seltsam Sich spiegelt rings am Fels und in der Flut Und auf des Schiffes Spitze, über alle Hochragend, stand ein fröhlicher Gefell. Und als das Schiff vorübertrausch' am Schlosse, Da wandt' er plötzlich sich und grüßt die Burg, Sein Windlicht schwingend, daß gleich einem Feuer

Die herrliche Gestalt im Dunkel aufstieg. So ist das wunderbare Bild uns schnell Erschienen und verschwunden, wie bei Nacht Ein schöner, wilder Grund im Wetterleuchten.

Willy Schmidt hat einen kleinen Pavillon in die Szene gestellt und dahinter durch stilvolle Bogengänge einen Garten angedeutet. Es lag ein Hauch der Ruhe und der Besinnlichkeit über dem Schloßhof, es herrschte auch nachher, als das Spiel sich erfüllte, nicht jene laute ausgelassene und vom Uebermut geleitete Freude, wie wir sie bei Shakespeares Komödie erleben. Es war eine Fröhllichkeit, die zagerlich hervorwagte, die ihre Schönheit in der Sehnsucht sah. Sie lebte nicht so sehr in der Gegenwart, sie schöpfe aus der Erinnerung. Versunkene Bilder tauchten auf und unmerklich ging die Erinnerung über in den Zukunftsraum: ins weite, weite Land hinein, bis hinüber in den Dunst geahnter Berge und Wälder, ferner Gärten und heimlicher Haine trug der Blutstrom der Romantik seine Menschen. Die Buntheit und Farbenpracht der Landschaft blühte in das Bild hinein, der Rhythmus und Wohlklang des Wortes, die liebliche Melodie lecher Musik

Gewiß ist Eichendorff — der herrlichste Lyriker unserer deutschen Dichtung — kein Dramatiker, gewiß sind seine „Freier“ kein Werk, das dematurgisch an den Wert der drei andern

rechts und aus der Mitte vor der Zuschauertribüne erklingend — fällt das Geschehen. Cesar Brezgen hat die Eichendorffschen Verse mit schönen und eingängigen Melodien durchwoben: nun tönt es aus Busch und Gemäuer, man glaubt aber auch das Land im frohen Rhythmus mitzuschwingen zu hören.

Zweimal löst sich der Morgen aus der Nacht, in einer Heimlichkeit, die vom Tau auf den Gräsern, vom Murmeln des Baches, vom ersterbenden Geflüster der Liebe weilt. Ernst Leopold Stahl hat aus einem Lustspiel in drei Aufzügen ein romantisches Lustspiel in „zwei Tagen“ gemacht. Richard Weichert gab der Aufführung die Vertraulichkeit der Romantik. Ruhig, gemütvoll und doch von einer lebendigen Herzlichkeit erfüllt schwang das Geschehen vorüber. Eichendorff selbst sagte über die Dichtung: „Es ist nichts groß, als was aus einem einsältigen Herzen kommt.“ Hier lebte die Einsalt des Herzens in ihrer wahrhaftigen Größe. Aus der Bescheidung wuchs die Klarheit, aus dem Hindorschen auf den Takt des Blutes — der Humor, ein lebendiger, gemütvoller Humor, der die Herzen der Sonne zuwandte.

Graf Leonhard, als Sänger verkleidet, wird um das Fräulein Adele, die sich die Kleider ihres Kammermädchens Flora angetan hat. Flora tritt als Adele auf, der Hofrat Fleder markiert einen Fälschspieler und der Schauspieler Flit wird von dem dicken Weinschenk Knoll mit „Herr Graf“ tituliert. Es ist ein köstliches Durcheinander um Liebe, Ehre und leibliche Genüsse, ein Durcheinander, das eine nachherige Steigerung und abermalige Verwickelung im Nammenschanz nur noch unentwirrbarer zu gestalten scheint. Aber es löst sich alles im Wohlgefallen auf: am Ende stehen zwei glückliche Paare: Sowohl Leonhard ge-

Haken
Der Sie
Auf dem le
der H-Haupt
am Samstag
sports“ von
Schorsch ge
ger beim Ne
Klinge
Motorra
Mit der So
ein weiterer
Motorradfabr
früchte konnt
weiter festige
Meier durch
gekommen, Jo
Titel an ein
Stand nach
250 cm: 1
Union, DSK
Deutschland
Gabeln 1-
Wood-Englan
man n. Deut
Deutschl. (D
und T. Smit
350 cm: 1. C
19 P. 2. 3. G
England (No
Deutschland
Woods-Irlan
land (Kort
je 6 P. — 5
(Korton) 15
12 P. 4. 3. J
Weller-Engl
Frankreich (3
Eppelheim
Der Gau P
Berine Cy
aus der Fru
schleigen
es im Spie
zu (15:1)
zugangan
hatte sich G
während Rid
teilt war.
Davis
R
Davispolak
ein Begrif
Fieber. We
die Rämpfe
anherhalb B
nung zur Je
Spielbericht
Feler vorfelle
bisopfaltenn
Zwei Woch
Berlin im J
Frankreich
bei Rot-Weiß
Zufahrtsstra
Zuschauerrei
war und weil
Beim zweiten
gslawen, das
dem Südoften
zwei, Puncce
Wochen den
ten. Da ston
eine Ahnung
bänen war le
Verzweilte
ab, weil die
bekommen I
dabei waren
Fu hoch für
Nicht hoch, we
5000 Zuschau
Jungfälle im
Deshalb sel
Sie sitzen auf
Plananlage a
schafstplades
Zweigen und
schattigen da
schattigen Geleg



Der Sieger im „Braunes Band des Springports“

Auf dem festlich geschmückten Turnierplatz der H-Hauptreiterschule in München-Riem wurde am Samstag das „Braunes Band des Springports“ von H-Standartenführer Fegelein auf Schorsch gewonnen.

Kluge und Meier aussichtsreich

Mit der Holländischen Tourist Trophy wurde ein weiterer Lauf zur Europameisterschaft der Motorradfahrer entschieden. Kluge und Petruschke konnten bei den „kleinen“ ihre Position weiter festigen und in der Halbliterklasse ist Meier durch seinen Erfolg erheblich nach vorn gekommen...

Exemplarische Strafe

Der Gau Baden hat verfügt, daß die beiden Vereine Eppelheim und Sandhausen aus der Fußball-Bezirksklasse Unterbaden-Ost absteigen müssen, da sich herausstellte, daß es im Spiel Eppelheim — Sandhausen (5:1) nicht mit rechten Dingen zugegangen war.

Davispokal um die Fahrkarte nach Amerika

Rund um das Finale der Europazone: Deutschland — Jugoslawien

Davispokal — das ist für alle Tennisspieler ein Begriff. Alljährlich ergreift es sie wie ein Fieber. Wer in Berlin ist, verkäuft nicht, sich die Kampfe anzusehen, die hier stattfinden.

Zwei Wochenende hintereinander fand jetzt Berlin im Zeichen dieser Davispokalkämpfe. Frankreich wurde ausgeschaltet. Großes Tennis bei Rot-Weiß. Lange Wagenreihen in den Zuschauertribünen. Und doch noch Lücken in den Zuschauerreihen, weil erst das Wetter ungünstig war und weil dann der Sieg schon feststand.

Zaungräfte im Schatten

Deshalb fehlten auch die Zaungräfte nicht. Sie sitzen auf den Bäumen, die außerhalb der Platzanlage an der einen Seite des Meisterschaftsplatzes stehen. Hier sitzen sie hoch in den Zweigen und haben den besten Platz und einen schattigen dazu, wenn die Sonne gar zu sehr brennt.

Hockenheim Motorradrennen am 16. Oktober

Dieser Termin wurde von der DMSV endgültig festgelegt und genehmigt

Nachdem in den letzten Wochen Meldungen erschienen waren, wonach das Kurzstreckenrennen in Hockenheim auf der vollkomme umgebauten Strecke am 21. August stattfinden sollte, kann nunmehr mitgeteilt werden, daß dieser Termin nicht eingehalten ist, weil das Kurzstreckenrennen als vierter Lauf zur Deutschen Meisterschaft für Kraftwagen gewertet wird.

Großdeutsche Alpenfahrt

Die Sieger marschieren auf

Den Abschluß der ersten Großdeutschen Alpenfahrt bildete am Sonntag der Aufmarsch der Teilnehmer zur Preisverteilung. Vor dem Rathaus in Wien sprach der Führer der Deutschen Kraftfahrersportgruppe, Rudolf Hübner, zu den angetretenen Mannschaften der Wehrmacht, H. Reichspost und des NSKK sowie des DDKK.

Vier britische Leichtathletik-Rekorde

Beim „Bank Holiday“-Sportfest im Londoner Wembley-Stadion am Montag

Seit Jahren wird am ersten Montag im August in London das „Bank Holiday“-Sportfest im riesigen Wembley-Stadion durchgeführt, wo auch diesmal wieder die besten Athleten aus 17 Nationen versammelt waren, unter ihnen neun Amerikaner, Italien, Frankreich, Holland, Estland, Griechenland, Dänemark, Norwegen und Ungarn hatten ebenfalls ihre besten Vertreter entsandt, so daß die Veranstaltung schon eine kleine Vorprobe für die Europameisterschaften war.



Ostmark wurde Fußballsieger

Im Fußball-Entscheidungsspiel in Breslau standen sich die Mannschaften der Ostmark und Niedersachsens gegenüber. Die Ostmärker (schwarzes Hemd, weiße Hose) zeigten sich überlegen und siegten mit 4:1 Toren.

53 Sekunden, während der Ungar Barszegyi im Speerwerfen mit einer in Großbritannien bisher noch nicht erreichten Weite von 72,31 Meter aufwartete. Ueberaus spannend verliefen die Rennen über 100 Yards, 200 Yards und die 120 Yards Hürden, die Walker in 9,9 bzw. 21,7 Sekunden und Alan Tomich in 14,6 Sekunden gewonnen.

Die Ergebnisse:

100 Yards: 1. Walker (USA) 9,9; 2. Clendary (Schottland); 3. Moriani (Italien). — 220 Yards: 1. Walker (USA) 21,7; 2. Clendary (Schottland); 3. Pennington (England). — 440 Yards: 1. Brown (England) 47,6 (britischer Rekord); 2. Fritsch, 3. Gerbert (USA). — 880 Yards: 1. Wooderson (England) 1:50,9 (britischer Rekord); 2. Lenz (Italien); 3. Baumann (Schottland). — 1 Meile: 1. Jenks (USA) 4:19,4; 2. Vell (England); 3. Jansson (Schweden). — 3 Meilen: 1. Kell (Polen) 14:23,2; 2. Debiacani (Italien); 3. Emery (England). — 120 Yards-Hürden: 1. Tomich (USA) 14,6; 2. Hinton (England); 3. Thomson (England); 440 Yards-Hürden: 1. Walker (USA) 33 Sekunden (britischer Rekord); 2. Jode (Frankreich); 3. Kocsak (Ungarn). — Weitsprung: 1. Honen (Norwegen) 7,24 Meter; 2. Breach (England) 7,21 Meter; 3. Vertina 6,94 Meter. — Hochsprung: 1. Walter (USA) 1,95 Meter; 2. Profletto (Irland) und Stubbs (England) 1,83 Meter; Stabhochsprung: 1. Wormsday (USA) 4,27 Meter; 2. Patterson (USA) 4,05; 3. Parfen (Dänemark) 3,81 Meter. — Kugelstoßen: 1. Arce (Schottland) 15,86 Meter; 2. Ryan (USA) 15,69 Meter; 3. Girolitto (Italien) 14,34 Meter. — Diskuswerfen: 1. Oberweger (Italien) 30,27 Meter; 2. Revb (USA) 29,61 Meter; 3. Sialis (Griechenland) 27,58 Meter. — Speerwerfen: 1. Barszegyi (Ungarn) 72,31 Meter (britischer Rekord); 2. Hoff (Schottland) 71,09 Meter; 3. Jurgis (Estland) 66,72 Meter.

Kunstspringer Volk außer Gefahr

Der bekannte Mannheimer Kunstspringer Otto Volk (28 1/2), der nach den Deutschen Meisterschaften in Darmstadt mit den besten deutschen Springern zur Schließfahrt startete, mußte nach dem Sturz in Hamburg, wo er im Turmspringen Zweiter wurde, infolge Blinderdarmentzündung ins Hamburger Krankenhaus eingeliefert werden, wo er sofort operiert wurde. Hierüber gibt er keine Chance verliert, seine bisherige Erfolgsliste fortzusetzen, zumal besonders auf seinen Einzug bei dem Deutschen Turn- und Sportfest Breslau große Hoffnungen gesetzt wurden. Volk teilt aus Hamburg mit, daß er sich bereits wieder auf dem Wege der Besserung befindet.

Rennen zu München

Preis vom Zentral-Verein des Odenwaldkreises: 5000 RM, 1000 Meter. 1. G. Ertlendahl Florida (St. Lucia), 2. Gundry, 3. Kos; ferner Petruschke, Spaltrina, Italia, Tritogeneia. Toto: 14, 21, 13, 18-10; Pa. 2-1-3-1/2; EW: 226:10.

Preis der Gauvereine der Bewegung: 10 000 RM, 1200 Meter. 1. E. Bell-Gardes Conspiratrice (K. Rabbe), 2. Tardanos, 3. Niederbühl, 4. Cleopatra; f. Formidabile, Walfamer, Wills, Herzober, Humbert, Gabar, Diabem. Toto: 119, 16, 15, 12, 39-10; Pa. 1/2-1/3-1/4-1/5; EW: 1404:10.

„Das Braune Band von Deutschland“: 100 000 RM, 2400 Meter. 1. D. W. Golders Antonum (K. Tuder), 2. Vektor, 3. Walfisch, 4. N. Ra. Cho, 5. Wendenfrieder; f. Goldstaler, Pan, Boios, Le Bambino, Trolind, Bernadotte, Tardanos, St. Anton der I. Ra. totan, Misanar, Klerke. Toto: 182, 22, 13, 30, 24-10; Pa. 1/2-1/3-1/4-1/5; EW: 544:10.

Gaude der Deutschen Kunst: 15 000 RM, 3000 Meter. 1. Oberst. J. Bührer Kanaban (H. Pinter), 2. H. de. J. J., 3. Marco Polo, 4. Wafon; f. Ron Amour III, Glamus, Bahshah, Jdeolog, Gnom, Goodly, Walfisch, Wilmens, Hadrian. Toto: 161, 31, 13, 15, 18-10; Pa. 1-1/2; EW: 1984:10.

Preis vom Braunen Gau: 5500 RM, 2950 Meter. 1. G. W. Friedrichs Patron (St. Feld), 2. Harwood, 3. Wifon; f. Walfisch, Tardanos, Worf, Worf, Worf, Worf, Worf. Toto: 31, 13, 12, 23-10; Pa. 1-1/2; EW: 74:10.

einverstanden sind. Das wird wohl auch nie zu ändern sein. Daß sie bei zweifelhaften Entscheidungen gleichmäßig Deutsche und Jugoslawen benachteiligten, ist für den Objektivistensanctus ein Trost. Noch mehr am Hande; da ist ein Eisverläufer. Als gegen Frankreich die Sonne herniederbrannte, konnte er der Nachfrage kaum nachkommen. Jetzt gegen Jugoslawien ist es kühl und regenreich — da jagt er bergab durch die Reichen und mußte den größten Teil seiner Ware wieder mit nach Hause nehmen. Dessenfür blickt sie sich...

Deutschland hat es geschafft

Die Fahrkarte nach Amerika der Borer kennen wir. Und jetzt im Tennis? Der bekam sie, der in diesem Kampf siegte. Denn er muß als Vertreter Europas nach Boston fahren, wo der Kampf gegen die beste Mannschaft der Amerikaner steigt. Und wer darin liegt, tritt dann gegen die Vereinigten Staaten selbst an. Es ist ein hoher Preis, um den es hier geht. Nach Amerika wollten sowohl die Deutschen wie die Jugoslawischen Spieler gern fahren. Gott sei Dank, die Deutschen haben es geschafft. Die deutschen Zuschauer haben ihnen alle den Daumen gedrückt.

Gerd Eckert

Weltmeister Lewis ohne Titel

Dem amerikanischen Weltmeister im Halbschwergewicht, John Henri Lewis, wurde jetzt der Titel aberkannt, weil er seine Meisterswürde nicht in der vorgeschriebenen Zeit gegen den Schlagarten Tiger Jack Fox verteidigt hat. Besonders nachteilig wirkte sich die Entscheidung der Boxkommission für unseren Meister Adolf Heuser aus, der im September in Berlin mit Lewis um den Titel boxen sollte. Die Kommission hat bisher auch H. Hofka, der Mittelgewichts-Weltmeister Steele S. O. Schlus, noch nicht anerkannt, da vor Hofka noch Fred Apostoli Herausforderungsrechte an Steele hatte.

famose Leistung im Doppel gegen die Franzosen — an seinen Sieg über Vallada. Metzger hat bewiesen, daß er ein Kämpfer ist. Dieses Spiel gegen Vallada mit seiner nervenreichen Spannung wird in die deutsche Tennis-Geschichte eingehen. Wie v. Metzger das letzte aus sich herausholte, wie ihn der brennende Ehrgeiz, den Ausgleichspunkt für Deutschland zu erzielen, dazu trieb, seinen Ball aufzugeben, wie er die Sicherheit Valladas durch noch größere Sicherheit zu übertrumpfen suchte das wird man nicht gleich vergessen. Und er, dem man seine Nervosität vorwirft, ließ sich nicht aus der Fassung bringen, als ihm die 5-3-Führung im 5. Satz verloren ging, als er um jeden Punkt ringen mußte, um Vallada ja nicht zum Matchball kommen zu lassen. Und dann, bei 10:10, da war er da. Da wurde er noch einmal härter, da raffte er sich zusammen, und nach 11:10 glückte es ihm mit dem 5. Siegball, nachdem Vallada vier hatte abwehren können. Knapp war dieser Sieg — aber er fiel dem größeren Kämpfer zu, und das macht ihn verdient.

Ein schmerzhafter Tennisarm

Man täte Henner Dettel unrecht, wenn man ihn nach seiner Niederlage gegen Ponce einschätzte. Sein Tennisarm, an dem er nun schon so lange leidet, machte ihn wieder einmal zu schaffen, und die Schmerzen hinderten ihn daran, das große Tennis zu spielen, das man von ihm erwartet hatte. Daß Ponce etwas kann, mußte man. Und doch erkannte die große Placierungskommission, mit der er Dettel matt legte, mit der er ihm selbst beikam, als Dettel sich endlich im 2. Satz eine 5-1-Führung gesichert hatte. Unser Henner blickte oft verzweifelt nach oben, wenn es so gar nicht ging, wenn kein Vorwand lag.

Doch nicht nur die Spiele selbst — auch das Ringsherum ist sehenswert. Rund ein Dutzend Linien-, Netz- und Fußschlächter sind es, die neben dem Schiedsrichter ihres Amtes walten. Und trotzdem — es gibt immer noch Entscheidungen, mit denen Spieler oder Zuschauer nicht

Metaga, der richtige Mann neben Henkel

Als v. Metzger im Frühjahr in die Davispokalmannschaft als zweiter Mann genommen wurde und manches schwache Resultat erzielte, da waren manche Vorwürfe gegen ihn zu lesen und zu hören. Jetzt hat er alle befehrt. Seine Leistungen in den Kämpfen gegen Frankreich und gegen Jugoslawien haben mit aller Eindringlichkeit bewiesen, daß er allein der richtige zweite Mann neben Henner Henkel ist. Denken wir an seinen Sieg über Despreaux, an seine

Werner Peiner und Edmund Steppes

Zwei Maler von der großen Kunstausstellung in München

Werner Peiner ist der einzige Maler, dem im Haus der Deutschen Kunst in diesem Sommer ein ganzer Saal eingeräumt wurde. Neunzehn Gemälde und zwei Gobelins geben ein umfassendes Bild von der hochentwickelten Künstlerfamilie dieses Meisters. Peiner ist Düsseldorfler. Seit Jahren lebt er in der Einsamkeit der in der Eifel liegenden Kronenburg, wo er erst kürzlich die Leitung der Meisterschule für Malerei übernahm.

Peiner wollte zuerst Architekt werden, wandte sich aber dann ausschließlich der Malerei zu. Als Maler bereiste er viele Länder. Er malte in Spanien, Frankreich, Belgien, Holland und der Schweiz. Am bedeutungsvollsten wurde für ihn eine Ostafrikafahrt im Jahre 1933, die für ihn künstlerisch besonders fruchtbar verlief. Dort malte er auch das große Prachtstück, das im Rahmen dieser Ausstellung als ein repräsentatives Werk gezeigt wird.

Was dem Betrachter an den Bildern Peiners besonders auffällt, ist die ungeheure, fast ungetriebene differenzierte Durchbildung der Einzelform. Er hat wieder zur Handwerkslichkeit der alten Meister zurück gefunden, denen das Malen nicht nur eine Art genialer Konzeption war, sondern die sich auch handwerklich bis zur Selbstvergeßlichkeit im Werke bezwang. Preis-

nerz Bilder strahlen eine tropische Farbigkeit aus. Sie gleichen oft komplizierten, bis ins kleinste durchgeformten Mosaiken. Die Fülle der Gesichte ist nur durch das vollkommenste malerische Können zur Einheit gebündelt. Es ist bezeichnend, daß der Maler sich neben der Tafelmalerei auch sehr intensiv mit den Techniken des Wandteppichs, des Mosaiks und der Glasmalerei beschäftigt.

Auch hier wird trotz der Genauigkeit der Zeichnung die Welt des Scheins verlassen. Peiners Bilder streben einer „idealen“ Darstellung zu. Es ist die höhere, bedeutungsvollere Schönheit, die er sucht. Dazu trifft er sich mit den al-

ter Akademie, wo eben der Impressionismus die große Mode wurde, vertrat er eine eigene neue Kunstgesinnung, die ihn immer mehr zu den alten Meistern hinführte. Was Steppes in seinen Bildern malt, ist ein echtes Traumreich der Seele. Alles Skizzieren draußen in der Natur, vor Menschen und Tieren, die Gewissenhaftigkeit, mit der die vielfältigsten Erscheinungsformen seiner Umwelt festgehalten sind, alles das ist nur Vorarbeit zu neuen großen farbigen Tafelbildern, die eine ganz persönliche Kunstanschauung und das Weltgefühl eines Mystikers erkennen lassen.

Sie sind ein großes Lobeswort auf die Schön-



Das Unergründliche
Gemälde von Edmund Steppes.

ten Meistern, denen er oft überraschend nahe kommt. Vor allem ist es der große Breughel, der zu seinen künstlerischen Ahnen gehört. Eines der Bilder im Hause der Deutschen Kunst verwendet sogar bewußt wieder den Goldgrund. Es gibt nichts an Techniken, die Peiner seinen malerischen Aufgaben nicht dienstbar gemacht hätte. Er ist der virtuöseste Maler unter allen, die gezeigt werden.

Als im Jahre 1933 das neue Reich zum ersten Male in Florenz einen Querschnitt gab durch das Reich der Kunst, wie es sich in Zukunft aufbauen sollte, da fehlte auch Edmund Steppes nicht, der Maler, der die deutsche Urlandschaft mit einem fast magischen, schimmernden Gefühl in Bildern gestaltete. Steppes ist immer ein Außenseiter gewesen. Schon auf

heit des Landes. Wiesen in einer fast entrückten, zarten Fabriksart, Berggänge, reich gestuft und getönt, mit vorüberziehenden Nebeln, verträumte Einsamkeiten, in denen Mensch und Tiere geheimnisvoll stehen, das sind die immer wiederkehrenden Themen seines künstlerischen Bildens. Steppes führt auf seine Weise die Kunst E. D. Friedrichs, Runges und Böcklins weiter. Er zog Schüler an, die in seinem Geiste weiterforschten, die von ihm lernten, daß jeder Meister lange und angestrengt über Geist und Technik seines Schaffens nachdenken muß, ehe er im höchsten Sinne zum Bildner göttlicher Gesichte werden kann. Im Laufe seiner Arbeit hat Steppes ganz auf die Delmalerei verzichtet und sich der Temperamalerei zugewendet, deren leuchtende Farbigkeit er immer weiter steigerte.

Dr. Erwin Bauer.



Gemälde von Werner Peiner
Aufn.: Erika Schmauß (2)

Der fremde Hahn / Von Hermann Josef Müller

Wenn jemand in einem fremden Bezirk auf die Freie geht, so ist er ein fremder Hahn auf dem Mist. Nun gibt es aber auch wohl Hähne, die keinen eigenen Mist haben und infolgedessen gezwungen sind, immer in fremdem Gebirge herumzustreichen. Ein solcher fremder Hahn war auch der junge Lohnschreiber Peter Kämpfer, als er zum ersten Male in unsere Stammtafel kam. Hier war Samstagabends

Musik und Tanz, und wir hielten hier sehr auf Ueberlieferung. Männer der Faust waren es, die hier ihren Samstagabend mit ihren Mädchen verbrachten. Zwei Musiker, die wir schon jahrelang kannten und mit denen wir ebenso gute Freunde wie mit dem Wirt und seiner Frau waren, machten den nötigen Balzetafel. Hubert Weber, ein Niesentkerl, hatte den fremden Hahn zuerst gespinst.

Das Mädchen von Haarlem

EIN ROMAN VON KURT KRISPIEN



Copyright by Franck'sche Verlags-
handlung, Stuttgart

10. Fortsetzung
Eigenschaft sah, wie er durch die Halle Schritt und eine junge Dame begrüßte, deren eigenartige Schönheit alle Blicke auf sich zog. Man hätte Keimers wohl beneiden können. Eigenschaft tat nichts dergleichen. Er betrachtete das Paar aufmerksam und nachdenklich und verließ dann das Hotel.
Schon bei der Begrüßung hatte Martine eine leichte Unruhe gezeigt.
„Würden Sie mir wohl einen Gefallen tun?“ bat sie zerkürrt. „Ich glaube, es wird wohl, und ich habe oben meinen Mantel liegen lassen. Bringen Sie mir den Mantel.“
Als Keimers fort war, ging sie zum Portier, um nach der Post zu sehen. Es war für sie ein einziges Brief vorhanden, und während sie ihn abschiedend in den schmalen Fingerring war, fragte sie neugierig: „Wer ist eigentlich der große Herr, der eben mit Herrn Keimers sprach?“
Der Portier machte ein durchdringendes Gesicht und lächelte.
„Eigentlich soll ich das gar nicht sagen, aber es nennt ihn doch schon jedes Kind. Das ist Inspektor Eigenschaft von der Kriminalpolizei.“
Martine van Ringt hatte sich abgewandt.
„Danke“, sagte sie, wie abweisend, und vertiefte sich dann in das Schreiben. Aber sie hielt

den Brief verkehrt, und ihre Hände zitterten merklich.
Der leichte, blaue Seidenmantel, den Keimers ihr gleich darauf brachte, war nicht ganz der richtige. Fräulein Hollersbach schien in der Ecke seinen anderen gefunden zu haben. Martine lag auch plötzlich nichts daran, Sie hing den Mantel über den Arm und dankte sich bei Keimers mit einem Lächeln, das es noch nie bei ihr gesehen hatte es war abwägend und voll starker Lokung, fast selbst. Dann nahm sie Keimers Arm und ließ sich von ihm, der diesen auffälligen Wechsel nicht verstehen konnte, durch die Halle zum Ausgang führen. Neugierige und neidische Blicke folgten Keimers. Er merkte es nicht, er wußte kaum, wofür er ging. Martines große Rede beugte und verwirrte ihn. In seinem Kopf war's wie Nebel. Ihm war nicht mehr ganz klar, aus welchem Grunde er sich mit Martine verabredet hatte; war denn sein Ziel nicht schon erreicht? —
Er hörte sie sprechen und läuschte entsetzt der weichen, dunklen Stimme.
„Sagen Sie mir die Stadt, Herr Keimers?“ bat sie. „Bringen Sie mich zum Hafen, ich möchte Schiffe sehen. Sie erinnern mich an Rotterdam, wo ich zu Hause bin. Lieben Sie die See? Ich ging kaum in die Schule, als ich schon aufs Meer zum Fischen mitgenommen wurde.“

In Keimers' Heimatsstädtchen gab es allerdings nur einen Teich, in dem Karpsen gezüchtet wurden, und an dessen Ufer eine Tafel stand: „Angeln verboten!“ Er erzählte das, und Martine lachte.
„Ich glaube, Sie seien hier zu Hause“, sagte sie verwundert. „Da habe ich mir ja einen schlechten Führer ausgesucht.“
Doch es erwies sich, daß Keimers' hinreichende Kenntnisse besaß, sie zum Hafen zu führen, und einmal dort, ergab sich alles andere mit großer Selbstverständlichkeit. Sie mietsen ein Motorboot und begaben sich mitten hinein in das großartige Gewimmel. Die Luft war erfüllt mit dem Geruch von Wasser, Teer und Rauch, der allen Dingen eigen ist. Sie haben mit der ansteigenden Luft mächtige Dampfer die Erde aufwärts ziehen, Matrosen an Bord, die in der Roke schon den guten, blauen Anzug für Santa Pauli liegen hatten, Matrosen aus Chile oder England, aus Spanien oder aus Südafrika. So schaukelten sie in ihrem kleinen Boot dahin und läuschten auf den vielfältigen Lärm, der sie umgab: das dumpfe Dröhnen der Schiffsföhren, das betäubende Geknatter der Rieseuhren aus den Werken, das Poltern der Dampfboiler, das Klacchen der Risten in die Laderäume, das Geschrei der Schauerleute.
„Wie gefällt es Ihnen?“ fragte Keimers so stolz, als habe er dies wunderbare Schauspiel eigens für Martine aufgebaut und sei persönlich dafür verantwortlich. „Sind Sie zufrieden?“
Er sah bedenklieh nade neben ihr, zu nahe, um seine Gedanken klar und seinen Kopf kühl zu halten. Zudem gab ihr verändertes Wesen ihm neue Rätsel auf. Warum war sie mit einem Male so nett zu ihm, nachdem sie ihn doch vorher kaum beachtet hatte? Er fand dar-

„Der soll's bloß wagen“, drohte er. Die Musik spielte auf und Peter Kämpfer wagte es. Zwanglos und freundlich verneigte er sich vor Lisbeth Krüger und tanzte mit ihr. Er holte sie auch zum zweiten Tanz und schien sich bereits gut mit ihr zu unterhalten. Bei dem dritten Tanz wollte ihm Hubert zuvorkommen. Aber Lisbeth bedankte sich. Sie habe schon versprochen, sagte sie ihm. Hubert wandte sich um. Hinter ihm stand der Lohnschreiber und lachte ihn freundlich und frei an. Huberts Unterkerker suchte, als er den Weg frei geben mußte. Er setzte sich wieder auf seinen Platz und zerkürrte sich als Kraftproben einige Zigarettenbleischachteln. Peter Kämpfer aber tanzte mit Lisbeth Krüger.
Gegen Mitternacht knallte es. Hubert Weber hatte den Lohnschreiber angegriffen und verprügelt ihn. Der wehrte sich wohl so gut er konnte, aber gegen den Niesentkerl war nichts zu machen. Ein gutes Teil Dresche mußte er schon einstecken. Dann kam er nicht mehr wieder. Aber auch Lisbeth Krüger ließ sich nicht mehr bei uns blicken.
Dabei waren Jahre vergangen, und Peter Kämpfer blieb nicht der einzige fremde Hahn, den Hubert Weber aus unserem Bezirk gejagt.
Es kamen schlechte Zeiten und die Arbeitslosigkeit ließ unser Samstagabendvergügen länger und länger werden. Außerdem war der größte Teil verheiratet, da hört der Mann eine andere Musik und es gibt andere Tänze.
Einmal Morgens kam Hubert Weber, der auch verheiratet war, zu mir:
„Du, wir können Arbeit kriegen“, rief er mir entgegen, „zieh dich schnell an, bis zehn Uhr müssen wir da gewesen sein.“ Während ich mich also schnell fertig machte, erzählte Hubert mir noch, daß es eine Arbeit beim Bau sei, und es das sicherste wäre, den Bauherrn in seiner Wohnung aufzusuchen. So war ihm von einem Bekannten geraten worden.
Wir machten uns also sofort auf den Weg. Eine junge Frau hieß uns im Empfangszimmer Platz nehmen. Freundlich lachte sie uns an, und ich glaube, wir haben beide ein recht dummes Gesicht aufgelegt. Wenigstens Huberts Miene bräute eine große Verblüffung und Fassunglosigkeit aus. Lisbeth Krüger war es, die da sagte:
„Mein Mann wird gleich kommen!“
Wir hatten uns noch nicht ganz erholt, als die Tür aufging und Peter Kämpfer vor uns stand.
Unsere Hoffnung auf Arbeit sank in Nichts und unsere Gesichter auf den Boden.
„Naja“, sagte Peter Kämpfer und legte Hubert die Hand auf die Schulter, „Hubert Weber, es gibt ein Haustrecht, aber es gibt auch ein Recht der Faust. Ich kann euch beide gebrauchen, denn daß ihr stark und kräftig seid, das weiß ich ja aus eigener Erfahrung.“
Dabei lachte er uns nicht unfreundlicher an, als damals.
Kulturfilme der Schweiz auf der Biennale. Während die Schweiz 1936 sich an der Biennale in Venedig nur mit einem Spielfilm beteiligt hatte — und zwar handelte es sich um den künstlerisch fast ausschließlich mit deutschen Kräften hergestellten Film „Die ewige Nacht“, beschränkte sie ihre Vertretung 1937 nur auf Kulturfilme. Auch in diesem Jahre wird die Schweiz auf der Biennale fünf Kultur- und Industriefilme zeigen und zwar „Albanien“, „Die Eroberung des Himalaja“, „Homes et machines“, „Curt Curtels“, „Michelangelo“-Film und „Die Schweizerische Landsgemeinde“.

Gründe
Im Zusam
die sich ein g
auferlegte un
führte, haben
berühmten
mächtiges Hum
zu beobachten.
Menschen eine
einen entschie
durchzusehen
ermäßigten
gegen irgend
eine Vöhmung
oder die Tub
zu können.
Die erste Pre
weit wir wille
eine Hausfrau
Hogewah, die
wurde, ihren A
hatte sie zum E
mehr und wir
Eduard III. be

Der Reize

Im Durchsch
kommene Aus
beim Menschen
und 40 Tage fi
betachtet wert
der Geschichte
tung zu sich ne
Dieser Rensf
meister von Co
englische Polit
Er hungerte zu
genossen. Nach
wühlte sein. Als
sich weigerte, K
man ihn in Ni
führer der iri
durch Hunger g
Gandhi i

Kurze Zeit na
seine Gefährte
hungertod. Ei
seiner nahmen
zu sich, nachde
hängern darun
wenige Jahre
hatma Gandh
macht, mit sei
England. Er bu
zu zwingen, die
bern. Er wühlte
sein Experiment
sehr gewalt
schwere Operati
Vor 5 Jahren
Tage, umgege
Arabien zu prot
schwächer Jatinb
16 anderen Ind

Vers
wege
Mittwoch,
Elisabethstr
Herrenzimmer,
Spelzimmer,
Schlazzimmer,
Tochierzimmer
Spiegelschrank
Flurkleiderab
sprecher, Tepp
service, Krista
lister, Küche,
— Besichtig
Dr. F.
Mannheim, O

Dame
sowie alle übrigen
Diather
4—500 Haare
garantiert dauer
Gretl Stoll
Mannheim, Tullastr.

Geschäft
von 3.
Adam A
Spezialhaus für
Qu 3, 1 Fe

Immo
Ein zweifelhafte
Bauspar
brief
auf 2000 RM lau
frud. in veraufl
Hof.: Gailbauer
Grua, Karlsru
Kaufröße Nr. 24
„Walner Hof“
(13 206)

HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Hausverwaltung

Sucht erfahrene, mit allen ver- wandten Angelegenheiten vertraute, solide Verwaltungs- u. Hausverwalter.

2 Damen

Für angenehme Tätigkeiten. Wir bieten höchsten Verdienst u. bestmögliche Weiterbildung.

Glenotypistin

Nicht über 25 Jahre, per 1. 9. 38 bei guter Bezahlung gesucht.

Süchtiges Mädchen mit Kochkenntnissen gesucht. Frau W. Meckler, Qu 2, 13.

Jung. Kanzleigehilfen (in) gesucht in Schriftführung und Buchführung.

Umfängerin für Büro gesucht. Angebote u. Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Berufliche Plätterin in Dauerstellung gesucht. Wiltberger Gg. Gebhardt, R 7, 33.

Rüchenmädchen sofort gesucht. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Jung. Mädchen für Hausarbeit gesucht. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Gebirgsfräulein gesucht. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Mädchen für Hausarbeit gesucht. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Gebirgsfräulein gesucht. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Mädchen für Hausarbeit gesucht. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Mädchen für Hausarbeit gesucht. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Mädchen für Hausarbeit gesucht. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Mädchen für Hausarbeit gesucht. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Geschäfte

Weinhaus oder gute Bierwirtschaft gesucht. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Stellengesuche

Jung. Rentner leicht fahrbereits. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Mädchen für Hausarbeit. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Mädchen für Hausarbeit. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Mädchen für Hausarbeit. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Mädchen für Hausarbeit. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Mädchen für Hausarbeit. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Mädchen für Hausarbeit. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Mädchen für Hausarbeit. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Mädchen für Hausarbeit. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Mädchen für Hausarbeit. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Mädchen für Hausarbeit. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Mädchen für Hausarbeit. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Mädchen für Hausarbeit. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Mädchen für Hausarbeit. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Mädchen für Hausarbeit. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Mädchen für Hausarbeit. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Mietgesuche

1- bis 2-Zimmer-Wohnung. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

2-Zimmer-Wohnung mit Küche. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

1-Zimmer-Wohnung mit Küche. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

2-oder 1-Zimmer-Wohnung. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

1-groß. Zimm. und Küche. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

2-2 1/2-Zimmer mit Bad. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

2-2 1/2-Zimmer mit Bad. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

2-Zimmer-Wohnung. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

5-Zimmer-Wohnung neu hergerichtet. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

5-6-Zimmer-Wohnung. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Heidelberger Str., 0 7, 19: Laden. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Laden mit Nebenraum. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Büro- und Lagerräume. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Helle, trockene Lager-räume. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Möbliertes fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Möbliertes fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gut möbliertes 3 Zimmer mit Kabinett. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Möbliertes fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Möbliertes fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Möbliertes fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Möbliertes fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Möbliertes fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Möbliertes fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Möbliertes fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Möbliertes fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Möbliertes fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Möbliertes fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Möbliertes fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Möbliertes fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Möbliertes fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Möbliertes fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Möbliertes fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Zu verkaufen

Herrenzimmer (Sofa, Schrank) und moderne Küchen-Einrichtung. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

1 Küchenherd, 1 großer weißer Küchenherd. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

1 großer fepar. fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Großes leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Ein leeres fepar. fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Großes leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Großes leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Großes leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Großes leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Großes leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Großes leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Großes leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Großes leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Großes leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Großes leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.

Großes leeres fepar. Zimmer. Angebote unter Nr. 40325 an den Verlag d. B.



„Flüheraugen“ Haus... entfernt, rasch, sicher. In Apotheken, Drogerien, Pkgs. u. a.

Zu verkaufen. Guterb. Anzug Nr. 48, eine neue... im Verlag d. B.

Al. Bedstein-Flügel. Sehr gut im Ton... im Verlag d. B.

Radfahrer Achtung! Großer Posten... im Verlag d. B.

Nähmaschine. Zu verkaufen... im Verlag d. B.

Urmantel. Zu verkaufen... im Verlag d. B.

Radio. 2-Kreis, bis zu... im Verlag d. B.

Radio. 2-Kreis, bis zu... im Verlag d. B.

Radio. 2-Kreis, bis zu... im Verlag d. B.

Radio. 2-Kreis, bis zu... im Verlag d. B.

Radio. 2-Kreis, bis zu... im Verlag d. B.

Radio. 2-Kreis, bis zu... im Verlag d. B.

Radio. 2-Kreis, bis zu... im Verlag d. B.

Radio. 2-Kreis, bis zu... im Verlag d. B.

Radio. 2-Kreis, bis zu... im Verlag d. B.

Radio. 2-Kreis, bis zu... im Verlag d. B.

Advertisement for Alfred Stegmann, mentioning a child's death and a funeral service. Text: „Durch Unglücksfall ist unser liebes Kind Alfred Stegmann im Alter von 14 Jahren von uns gegangen.“

Advertisement for Katharina Merkel & Co., mentioning a funeral service. Text: „Für die vielen Beweise herzlicher Aufmerksamkeit und Verbundenheit mit uns anlässlich des Ablebens unserer guten Mutter, Frau Katharina Merkel.“

Das entzückende Liebespaar: Loretta Young die bildschöne „Ramona“, in strahlender Ausgelassenheit

Tyrone Power der charmanteste Liebhaber Hollywoods, in der übermütigen Liebeskomödie vom widerspenstigen Mann, den das schwache Geschlecht in Fesseln schlägt!



Der Liebesreporter

Ein Film, der Ihnen größtes Vergnügen bereiten wird! So viel Filmszenen So viel Lachzenen!

Erstaufführung heute Dienstag! Kulturfilm: „Gesunde Jugend - starkes Volk“

In der neuesten Deulightwoche: Sleg der deutschen Wagen im Nürburgring

Anfangszeiten: 3.00 4.25 6.10 8.25 Uhr

SCHAUBURG Breite Straße

Karin Hardt - Paul Hörbiger in dem entzückenden musikalischen Lustspiel-Film:

Heiraten aber wen?

Morgen letzter Tag!

2.50 4.15 6.20 8.30

ALHAMBRA P 7, 23 Planken

Einer der erfolgreichsten Filme der letzten Jahre in Neuaufführung Ein Ufa-Film der großen Namen!



Schlußakkord

Der Sheroman des Dirigenten Garvensberg. Die Hauptrollen spielen: Willy Birgel, Lil Dagover, Maria von Tasnady

4.00 6.15 8.30

SCALA Meerfeldstraße 56

Rudi Hadert (DI VALDINI)

der bekannte Kapellmeister mit seinem Solisten-Orchester



Heute Dienstag TANZ Mittwoch Je-ka-mi

Ein schöner Ausflug jetzt nach Seeheim Bergstraße

REGINA

MANNHEIM LICHTSPIELE REGIARAL Das moderne Theater im Süden der Stadt

CAPITOL

Heute bis Donnerstag! Das Filmdokument der deutschen Amazonas-Expedition: Rätsel der Urwaldhölle

Verschiedenes

Autofahrt Wer fährt mit u. Co. über den Rhein...

Kapfelmatten

in Japan. Brauer, H 3, 2. Büromöbel Schreibfisch Rollschrank Kaffeejdränke

repariert Knudsen

53.7a Fernstr. 23483

Dauendecken u. Steppdecken

Anfertigung und Reparaturen evtl. in Ihrem Hause.

Ring-Kaffee

Kaiserring 40 der angenehmen u. gemütlichen Aufenthalt

Salonboot Stella Maris

Fernstr. 52448 - Einzig nur Adolf-Hilferstraße

Liebling der Matrosen

Ein Ufa-Film mit Traudi Stark - Wolf Albach-Retty Hertha Feller - Rich. Romanowski



Ein Ufa-Film, sprühend von Witz und Humor, der das tolle Glück der kleinen „Christi“, des jüngsten Matrosen der Welt...

Für heiße Tage:

- Himbeer-Sirup offen 1/2 Kilo 70 J. o. Gl.
Zitronenmost-Sirup Flasche 80 u. 1.30 o. Gl.
Orangeade Flasche 80 u. 1.30 o. Gl.
Apfelsaft naturrein m. Kohlensäure Literflasche 75 o. Gl.
Traubensaft weiß, naturrein, Literfl. 1.30 o. Gl.
Apfelwein offen Liter 33 J. o. Gl.
Liselotte-Tafelwasser Flasche 20 J. o. Gl.
Teinacher Sprudel Flasche 25 J. o. Gl.
Kaiser-Friedrich-Quelle Flasche 20 u. 30 J. o. Gl.
Eispulver Paket 25 u. 40 J.
Eiswaffeln Paket 10 J.
Erfrischungswaffeln offen ... 125 gr 24 J.
Eisbonbons ... 125 gr 20 u. 25 J.
Bonbons in Cellophan ... Beutel 10 u. 20 J.
Pfefferminz Vivil ... Stange 5 u. 10 J.
Pfefferminz ... 3 Rollen 10 J.
Pfefferminz in Cellophan ... Beutel 10 J.

Schreiber

Medizinal-Verband

Gegr. 1884 Mannheim T 2, 16 vereinfacht Familien und Einzelpersonen für freien Arzt und Apotheke

Damenbart

entf. (4-900 Haarz pro Std.) über rasch, schonend, ohne Schmerzen, garantiert dauernd und narbenfrei.

Adolf Geßler

Ausführung sämtl. Glaserarbeiten K 3, 27 - Ruf 27527

UFA-PALAST Ein romant. Spiel der Liebe - ein Film glutvollst. Menschlichkeit Andalusische Nächte

TANZ-Schule Knapp • Qu 1, 2 Kursbeginn: 4. August 1938

ihre Vermählung geben bekannt Dr. rer. nat. Kurt Schmeiser Physiker Dr. med. dent. Hilde Schmeiser geb. Karth

Amthliche Bekanntmachungen.

Handelsregister Amtsgericht Mannheim 20 3 d. Für die Angaben in () keine Gewähr! Mannheim, den 27. Juli 1938.
Veränderungen: B 29 Deutsche Dringwarenfabrik für Rasenlotion und Gemische Industrie, Mannheim-Friedrichstraße, durch Hauptversammlung vom 21. Juni 1938 ist die Satzung insbesondere in Anpassung an das Aktienrecht geändert...

DAS Verlag u. Schriftbender 'Wagner' Tagelohn; durch die Zeitung Abend-Nu... Bor Um die Das japani neuen Grenz haben wieder überflogen diert. Nach einer 2 miniferium sowjetische und mit acht 2 griffe wurden sen. Anshin sen durch die dhen von S vorher auf S Sowjettraffe, waren, richtige Demantierstell Demonstration Der japani tag aus Hink Schangfeng al gen. Außerde Wandfurei f fahr (siehe Die Me Ein 3 Die Ereign d'aprischen G

Wichtig für I In den Berlin ternen, die roten Ring gebesitzer schon Benutzung el Frage kommt.